



00  
Sta

0011  
W

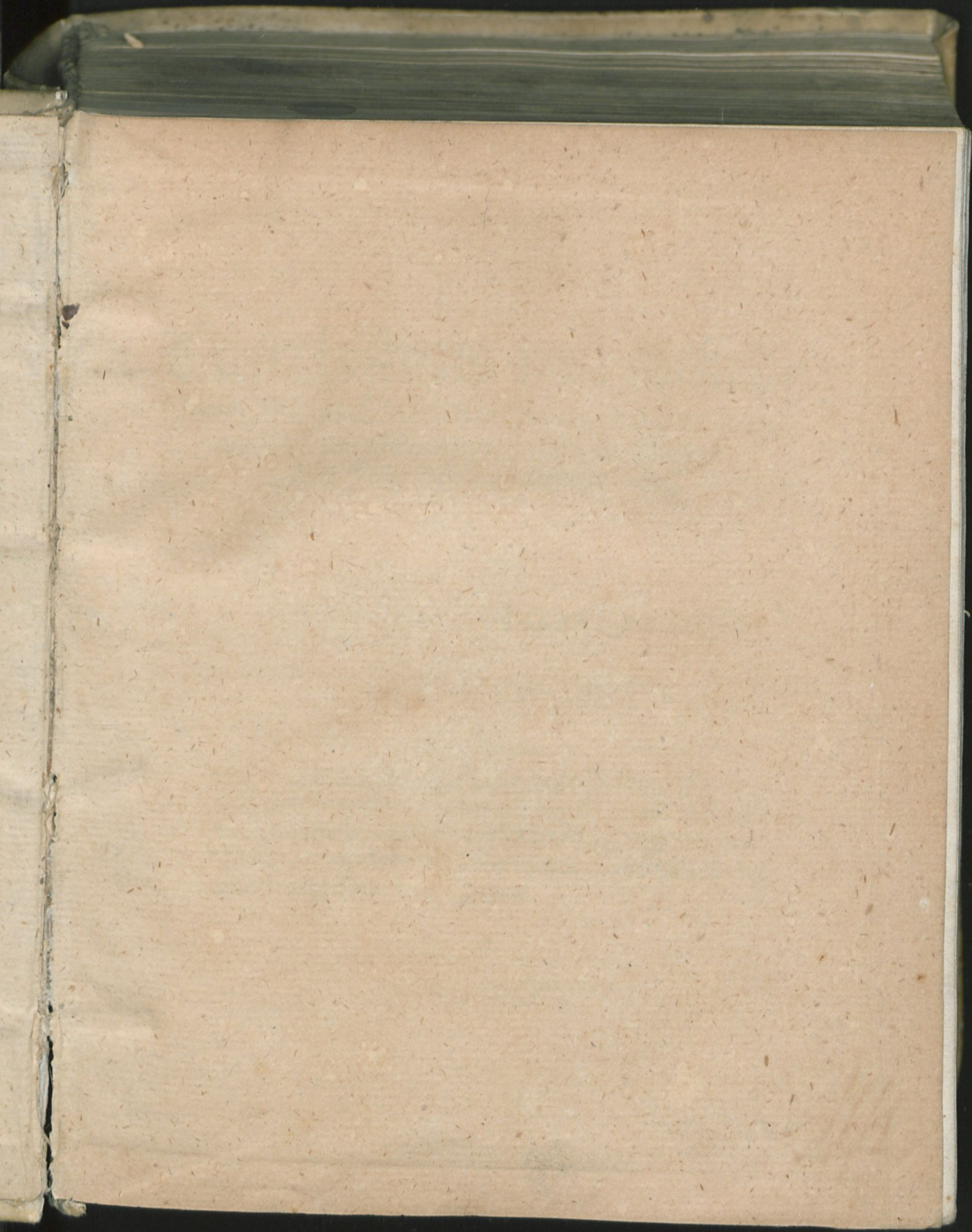
P. g. 9

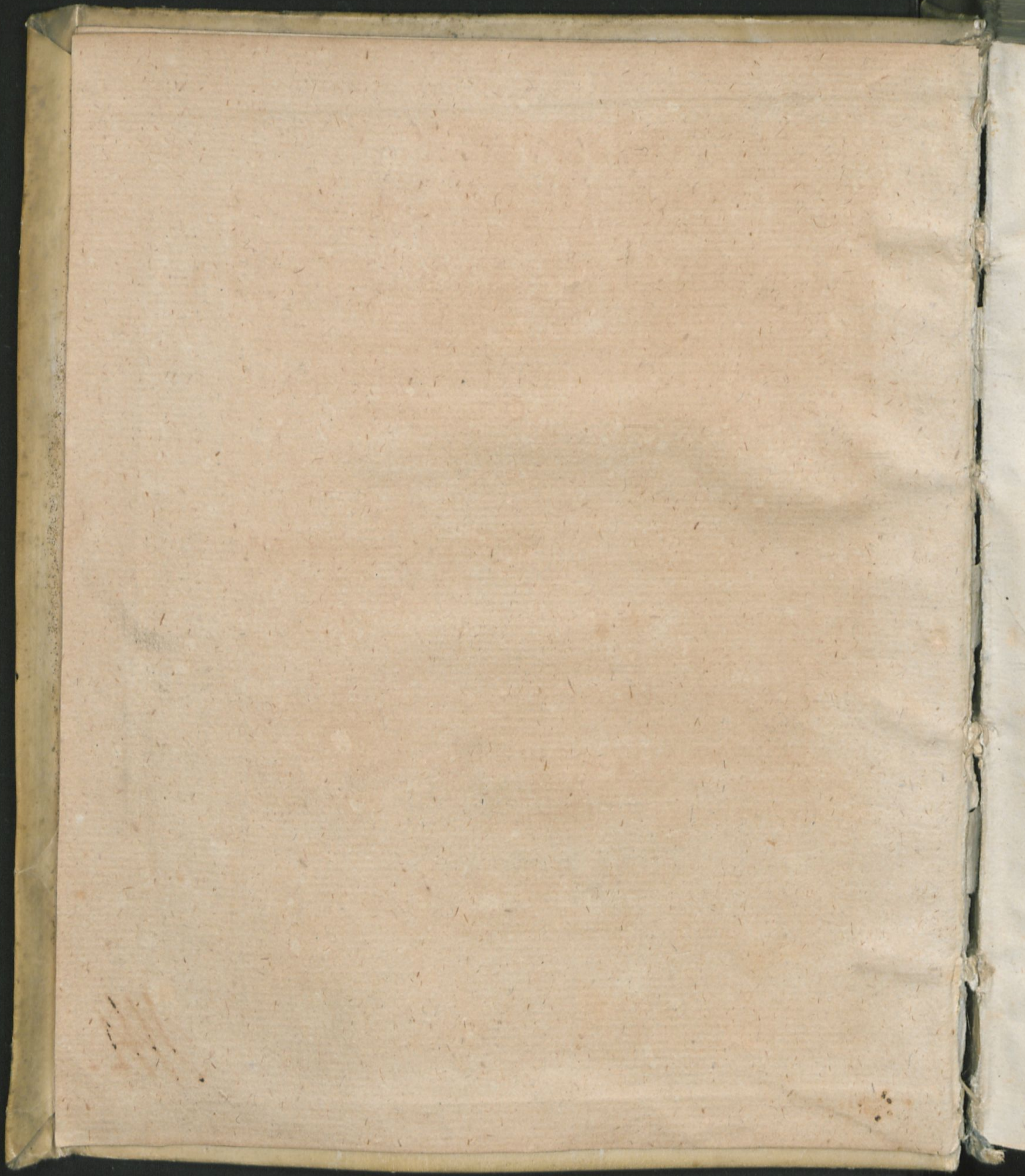
Theol.

III. C. 25.

Theologie

P. VI. 524-599





5

Vom Artickell vnser  
Christlichen glaubens: Das Chri-  
stus ist auffgestigen gen Himel/  
Sytzet zur Rechten Gottes des  
Allmechtigen Vatters.

Caspar Schwenckfeldt.

Eph.ii.

Der Vatter der herlichkeit/ gebe vns den geist der weißheit vnd of-  
fenbarung zu sein vnd seines Sones vnsern Herren Ihesu Christi  
Erkenthnis/das wir erkennen seine mechtige sterck/welche er  
gewürckt hat in Christo/da er ihn von den todten aufffer-  
weckt hat vnd gesetzt zu seiner Rechten im Himel/  
über alle Fürstenthumb / gwalt/ macht  
vnd Herrschafft / vnd alles was  
genannt mag werden.



# Zum Leser.

**D**em Christlichen Leser sey  
 wissend/ das yetziger zeit grosser miß  
 verstandt/ bey dem Artickel vnsers  
 Christliche glaubens: Das Christus  
 sei auffgefahren gehn himel/ sytze zur Rechten Gottes  
 des himlischen Vatters/rc. vnder den fürnembsten  
 Theologen vnnnd lerern ist/ Das auch etliche mit D.  
 Martin Luther erzwingen wöllē: Dieweil Christus  
 nach seinem angenommen menschen zur rechten Got-  
 tes sytze/ vnd die Rechte Gottes allenthalben/ an al-  
 len enden Vbiq̄, Wesentlich/ Personlich vnnnd gegen-  
 wertig in allen Creaturen sey/ alles erfülle vnd erhal-  
 te/rc. So volge vnwidersprechlich: Das der leib/ das  
 fleisch vnd blüt Christi/ so zur Rechten Gottes sytze/  
 auch allenthalben & per consequens auch in der Creas-  
 tur brots vnnnd weins seie/ alda übergeben/ gereicht  
 vnd empfangen werde/rc.

Disem irrigen argument/ mißuerstande vnnnd vn-  
 rechter volge zübegegnet/ vnd die güthertzen dar-  
 für züwarnen/ hab ich/ nach dem wenigen so mir der  
 Herz Christus auß gnaden züerkennen gegeben/  
 an einen güten freund/ mehr den vor XXVIII. jarn  
 von disem Artickel geschriben/ vnd ytz wider in truck  
 kōmen lassen/ Ob Gott der Herz gnad gebe/ das die  
 gelerten vnnnd andere dem rechten grunde göttlicher

a 2 warz

warheit etwas fleissiger wölten nachforschen vnd mit demütigem hertzen der warheit weichen / ihren miß oder vnuerstand erkennen / der hellern offenbarung zufallen vnd Christo die Lere geben / Das wöllest dir nu güthertziger leser weiter lassen befohlen sein / vnd von Gott dem Herrn mit danckbarkeit annemen / Amen.

### Wauon in disem Büchlein gehandelt werd.

Von der Rechten Gottes / vnd was da heisse Christum zur Rechten Gottes sytzen.

Was die Rechte Gottes sey.

Von zweierley werck vnd gegenwertigkeit Gottes durch sein Rechte / das ist / durch Christum.

Wie vnd welcher weiß Gott alles fülle / überall vnd in allen Creaturen sey / herwiderumb / auch alle Creaturen in ihm sein / &c.

Auslegung des spruchs Pauli: Vom erkantnus vnd gegenwertigkeit Gottes in den Creaturen / Act: 17.

Vom werck der widerschöpfung vnd gegenwertigkeit der gnaden Gottes durch Christum im heiligen Geist.

Vom geheymnus der Menschwerdung Christi.

Was da sei Ihesum auffgenömen in himel / Vnd wie Christus sytzet zu der Rechten Gottes.

Ermanung des Geistlichen vrtheils in Theologia / das ist / in göttlichen sachen.

Widerlegung S. M. L. argument Von der Rechten hand Gottes.

Vom wörtlin der Väter Vbiqz, das ist überall sein.

Von den zweyen Naturen in Christo.

Vom spruch Pauli: Wie die ganze völle der Gottheit in Christo leiblich wone / Col: 2.

Vom Regiment Christi / Vnd vom Ampt des heiligen Geists.

Von der Almechtigkeit Gottes vnd seines Worts im H. Geist.

Beschluß: Das Christus der Herz nicht zugleich in der irdischen Creatur des brots / vnd im himlischen wesen sein wil.

Von



III

Von der Rechten Gottes/ Vnd  
was da heisse Christum zur  
Rechten Gottes Sytzen.

**L**ieber freund vnd brüder  
in Christo vnserm Herrn/ Erwer schrei-  
ben hab ich empfangen/ darin jr bege-  
ren/ das ich euch wes vom Artickel vn-  
sers Christliche glaubens: Auffstig zuhimel/ sytset zu  
der Rechten des Allmechtigen Vatters / ic. solte auff  
schreiben / Vnd darbey auch auff D. Martin Luz-  
thers Argument/ vnd auff seinen verstand/ Von der  
Rechten hand / Von der gegenwertigkeit/ Vnd von  
der Allmechtigkeit Gottes/ ja auch vom leib vnd blüt  
Christi / ic. mein Iuditium anzeigen/ Welchs ich vn-  
serm Herren Ihesu Christo zu Er vnd preis in seiner  
gnaden gern thun wil / damit er jmer ye mer erkannt  
vnd gelobet werde.

Auff das aber euch/ auff ewer beger vnd bitt/ allent-  
halben möchte genug geschehen / Wollen wir nach  
dem wenigen so vns der Herr gegeben/ vermittels sei-  
ner götlichen gnaden/ Von der himelfart Christi/ vñ  
von der Rechten Gottes reden/ darbey D. M. L.  
argument baser ansehen/ im Herren Christo der ewi-  
gen warheit/ erwegen/ Was es sey/ da er im büch wi-  
der die schwermgeister/ neben andern auch mit solch

A 3 em

em Argument vnd Probation/ seine Opinion der gegenwertigkeit des leibs Christi/ in der creatur des jrdischen brots züerhalten vnd zübefestigen vermeinet vnd spricht Also:

Wenn Christus im Abentmal dise wort: Das ist mein leib / gleich nie hette gesagt noch gesatz / so erzwingens doch dise wort: Christus sitzt zur Rechten Gottes / das sein leib vnd blüt da möge sein / wie in allen andern orten/ Denn der leib Christi ist zur Rechten Gottes/ Die Rechte Gottes ist an allen enden/ wie den Gott alle ding schafft/ wirckt vñ erhalt/ durch seinen allmechtigen gewalt vnd rechte hand / als der Prophet sagt: Ich fülle hymel vnd erde/ So muß die rechte hand Gottes an allen enden wesentlich/ personlich vnd gegenwertig sein/ ja auch in dem geringsten baumblatt/ Darumb so ist sie auch gewißlich im brot vnd wein übertisch/ Wann die Rechte hand Gots ist/ da muß Christus leib vnd blüt sein. Das seind in Summa die wort des Luthers / Fol: F iij. G iij.

Ist im büch wider die schwermer im quatern f. G. des ersten truckes.

Vnd bald hernach spricht er aber eins also: Weil Christo auch nach der Menschheit das Reich in himel vnd erden über alle Creaturen ist übergeben/ Das er auch als ein mensch alle ding vnder ihm hat vnd darüber regieret/ darumb muß er auch nahe darbey/ darinnen vnd darumb sein/ alles in henden haben/ Er muß freylich da sein gegenwertig vnd wesentlich/ durch die Rechte hand Gottes die allenthalben ist/rc.

So wie

So wir nū dises grundtlich versteen vnd richtē sol-  
 len/ müssen wir zūvor wissen/ was die Rechte Gottes  
 sey / Vnd was da heisse Christum in himel auffgenō-  
 men/ sytzen zū der Rechten Gottes/ wie er heut gegen  
 wertig/ vnd das übergeben regiment füre/ Was auch  
 die eltesten Väter mit dem spruch: Deus est vbicq;, das  
 ist souil/ Als Gott ist überall/ wöllen gemaint vnd ver-  
 standen haben/ zū welchem vns eben der selbig/ der  
 da ist die Rechten/ sytzet zū der Rechten/ vnd regieret  
 durch die Rechte Gotes des himlischen Vaters/ nem-  
 lich der Herr Ihesus Christus im heiligen Geist/ gnez-  
 digtlich verhelffen wölle/ Amen.

## Was die Rechte Gottes sey.

**R**ortzlich aber danon zūreden/ so ist die Rechte  
 Gottes nichts anders/ den die weißheit des Vat-  
 ters/ Der einige Gottes Son selbs/ Christus/ das  
 ewig Wort das nu ist fleisch worden/ durch welches  
 anfengtlich alle Creaturen geschaffen/ ins natürlich  
 wesen/ leben/ wandel vñ ordnung gesetzt sein/ Durch  
 welches auch der mensch (nach dem er auß der ordnūg  
 der creaturen Gottes / durch übertrettung des gött-  
 lichen willens in sein vngnad / zorn/ vnd ins verdam-  
 nis gefallen) nu widergehølet/ versønnet/ erlöset/ vnd  
 new geschaffen wirt zur ewigen seligkeit.

Denn also redet die schrift manchfaltiger weiß von  
 der Rechten hand/ arm/ sterck vñnd macht Gottes/  
 vñnd wil das es nichts anders denn Christus vnser  
 selig:

Pfalm: 97.  
 Saluauit dex-  
 tera eius &  
 brachiū san-  
 ctum eius,  
 Vide Ciril: in  
 Theff; li: 14.

seligmacher/das lebendig allmechtig Wort/ der Son  
Gottes/ vnser Herz vnd Gott sey/ Wie denn auch die  
Vätter der ersten Kirchen dasselbig anzeigen/ vnd  
die schrift von der Rechten Gottes/ als von dem be-  
schlossen geheymnus in Gott/ welchs nū im fleisch of-  
fenbaret/ vnd Christus der Herz ist/ gemeinlich ver-  
standen vnd außgelegt haben/ Wurde aber yemands  
daran zweiffeln vnd nicht glauben wollen/ das Chri-  
stus die Rechte Gottes sey/ so müßten wirs durch die  
h. schrift weiter außführen/ vnd auch auß den Prophe-  
ten weiter beweisen.

Descensus  
Christi in  
carnem.

Daher wirt nun Christus die Rechte hand Gottes  
des himlischen Vatters genant/ Das Gott der Vatter  
durch Christū alle ding hat geschaffen/ Das Chri-  
stus der mitgleich ewig Son des Vatters/ das Wort/  
ja die Rechte hand Gottes/ Ist vom Vatter als vom  
haupt in disz jrdisch wesen/ ins fleisch außgegangen/  
vnd hat darinn vnd dardurch erlösung gewürckt im  
finger/ das ist/ im heiligen Geiste.

Ascensio &  
ingressus car-  
nis in Regnū.

Sessio ad dex-  
teram.

Als aber der handel vnser erlösung im fleisch vnd  
jrdischem wesen verbracht war/ ist Gott das Wort  
vnd der Son des Vatters/ widerumb in sein herzig-  
keit/ nemlich/ ins himlisch wesen auffgestigen/ Vnd  
hat das fleisch/ seinē angenommen mensche/ mit genō-  
men vñ gesetzt zū der rechten Gott des vatters/ in glei-  
che Eere/ macht vnd herlichkeit mit Gott dem vater/  
Das Ihesus nu Christus der Herz sey in der glori des  
Vatters/ Phil:2. Act:2.1. Joh:5. Joh:20. Hebr:1.

Vnd

V  
Vnnd das ist der eingang des Reichs Christi mit  
dem fleisch vnnd des fleischs in Gott/ Christus das  
wort ist die Rechte des Vaters/ Das fleisch oder men-  
scheit Christi ist zu der rechten vnd in der rechten/ das  
ist im wort Gottes/ in Gott/ in der Gloria des Vaters/  
vnd Regieret mit Gott im heiligen Geist/ vnnd  
durch den heiligegeist/ hat nu gewalt empfangen in hi-  
mel vnd aufferden/ Matth:28. Souil sei in einer sum-  
ma von der Rechten Gottes / vnd von der erhöhung  
des fleisches Christi im wort gesagt/ dauon wir auß  
Gottes gnaden bald mehr hören werden.

### Von zweierley werck vnd gegenwer- tigkeit Gottes durch sein Rech- te/ das ist/ durch Christum.

**W**ie nun zwey vnderschiedliche werck des einigen  
ewigen Gottes/ vnd seiner Rechten seind/ im heil-  
ligen Geist/ nemlich/ das werck der schöpfung/ welches  
Gott der himlische Vater durch Christum übet an al-  
len Creaturen/ Vnd das werck der widerschöpfung  
oder widergeburt/ welches Gott der Vatter durch  
Christum sein wort/ das da ist fleisch worden/ allein  
beim fleisch/ oder beim mensche übet im heiligen geist/  
welchs auch Christus der Son des himlischen Vaters/  
in den tagen seines fleischs gewürckt/ vnd seiner  
Dispensation nach verbracht/ auch noch heut im heil-  
ligen Geist/ anleget vnd verbringet in aller glaubigen  
b hertzen

hertzē/ So folgt auß disem zweierley gegenwertigkeit  
Gottes in seinen Creaturn/ Præsentiā potentię & Præsentiā gratiæ (wie die Väter darvon reden) das ist/ die gegenwertigkeit der macht oder gewalt Gottes bey allen creaturen/ Vnd die gegenwertigkeit der gnadē Gottes bey allen glaubigen durch Christū im h. Geist.

Vom werck  
der schöpff-  
ung gottes.

Hebr: 4.

Hebr: 1.

Das werck der schöpfung bringt mit sich die gegenwertigkeit der macht/ krafft/ vnd gewalt Gottes vnd seines ewigen Worts/ damit Gott alle ding schafft/ füllet vnd erhelt/ durch sein Rechte/ durch sein Wort Christum/ Es ist kein Creatur vor ihm vn sichtbar/ Es ist alles bloß vor seinen augen/ vnd ihm als dem schöpffer gegenwertig/ Denn sein hand hat es alles gemacht/ Esa: 6. Vnd er tregt alle ding in der krafft seines worts/ wie die Epistel zum Hebreern sagt: Alle ding seind durch ihn geschaffen/ vnd es bestehet alles in ihm Colos: 1.

Daher gehören auch die andern sprüch in Propheten/ die von solcher gegenwertigkeit Gottes reden: Als Hiere: 23. Bin Ich nit ein Gott der nahe ist/ vnd nicht ein Gott der fern ist/ kan sich aber auch ein mann yergent verbergē/ das Ich in nit sehen werde? spricht der Herr: Erfülle Ich aber nicht himel vnd erde? Der himmel ist mein stül/ vnd die erde ein schämel meiner füß/ Esa: 66.

Denn Gott ist ein so vnendliche grosse Maiestet/ gewalt vnd herrschafft/ das er über alle Creaturen im  
himel

himel vnd erde/ ja über himel/ erde/ höhen vnd tieffen  
 sich ergeußt/ erstreckt vnd raicht/ durch sein macht  
 Christum im heiligen Geist/ vnd also beschleußt er al-  
 les was von ihm ist geschaffen/ das ist/ das Gott wei-  
 ter vnd breiter/ mechtiger vnd höher ist/ denn alle cre-  
 aturen seind/ raichen vnd gelangen/ vnd nichts yenz-  
 dert ist/ das da Gott empfliehen/ oder sich vor jm ver-  
 bergen mög/ gleich wie auch nichts ist/ das er nit kün-  
 de erhalten/ vnd das nicht von ihm sei/ Wie der Pro-  
 phet im Psal: sagt: Wo wil ich hin vor deinem Geist?  
 Wa sol ich hinfliehen vor deinem angesicht/ Fare ich  
 gen himel so bistu da/ bötte ich mir in die hellen/ so bist  
 du auch vmb mich/ Lym ich flügel der morgen röt/  
 vnd setz mich an das meeres end/ so wirdt mich doch  
 dein hand daselbs halten/ rc.

Psal: 139.

Wie vnd welcherweysz Gott alles fül-  
 le/überal vnd in allen Creaturen sey/  
 herwiderumb/ auch alle creaturen in jm sein/rc.

Ich fülle hi-  
mel vñ erde.Iouis omnia  
plena, sagen  
die Heiden.  
wir aber nit  
also/sie hal-  
ten/dz Got  
die natur al-  
ler dinger  
sey.

**S**Er massen wie gehört/ Ist Gott überal gegen-  
 wertig/ wie auch Hilarius spricht: Vnd man  
 mag sagen/ Das er allso in allen (nicht wesendlich  
 wie Luther sagt) Creaturen sey/ Denn wie Gott der  
 allmechtig schöpffer himels vnd der erden/ allen crea-  
 turen ein wesen gibt/ die selbigen schafft vñ in der ord-  
 nung der Creatur verordnet/ So ist er auch als der  
 schöpffer ihnen gegenwertig/ erkennet sy für das sein/  
 regieret/ füllet vnd erhelt sie nach seinem wolgefallen/

Die sünde  
wirt hic vñ  
geschlossen/  
Sie ist vom  
vater der luz

b 2 Das

gen/das ist/  
vom bösen  
geist vñ mit  
vō Got her=  
fömen/Jo=  
hā:8. Psā:5.  
Ephē:2.

Vide Esaiā  
1. Timoth:6.  
Lucem inha  
bitat in ac=  
cessibilem.

Das auch nicht ein sperling auff die erden than fallen  
on den willen Gottes/ vnd das vnserer har alle gezelet  
sein/wie der Herr selbs im Euangelio sagt.

Gott ist aber durch sein Rechte/ oder durch sein  
macht Christum/dennocht also in allen creaturn/das  
er auch außwendig allen/ über allen/vnnd von allen  
Creaturen gesondert ist/das ist/ Er hat durch sein als  
mechtige weißheit die Creaturen in der schöpfung  
vñwendig in ins eusserlich creaturlich wesen gesetzt/  
vnd hat doch sein götlichs eigens wesen für sich auß=  
wendig vnd gescheiden von allen creaturen / Er wirt  
als der schöpffer von keiner creatur beschlossen/ vmb=  
fangen oder begriffen/ herwiderumb aber werden als  
le Creaturen in ihm beschlossen vnnd erhalten/ Also  
mag man auch sagen: das alle Creaturen in Gott  
sein/als in ihrem schöpffer/erhalter/ begreiffer/ der sy  
alle geordnet/regieret vnd erkant hat/Auß welchem  
vnd in welchem sie ihr naturliches wesen/ leben vnnd  
Krafft haben.

### Auszlegung des spruchs Pauli vom Erkantnis vnd gegenwertigkeit Gottes in den Creaturen/ Acto:17.

Auß diesem verstand hat Paulus bey den Heiden  
zu Athen/ von der gegenwertigkeit Gottes ge=  
redet/ Nach dem er auß ihrer Abgötterey vnd falschem  
gotsdienst vrsach genömen/ am ersten artickel vnserer  
gemeis



gemeinen Christliche glaubens anzüheben / das werck  
 der schöpfung züvor herzlich erzelet / biss das er auff  
 die büß / auff das werck der widerschöpfung / vñnd  
 auff Jesum Christum vnsern erlöser vñnd seligmacher  
 kömet / damit er also durch die sichtbaren werck Got-  
 tes / die menschen übersich zum erkantnis seiner vn-  
 sichtbaren krafft vñnd wesens führen möchte / durch Je-  
 sum Christum im heiligen geist / Daselbst spricht Pau-  
 lus vñnder andern also: Zwar Gott ist nit so ferz von  
 einem yeglichen vñnder vns / Denn in ihm leben wir  
 (in ihm) werden wir bewegt / vñnd (in ihm) wesen wir /  
 als auch etliche ewerer Poeten gesagt haben: Denn  
 wir seind sein geschlecht / zc. verstehe / der seelen nach.

Alle leben in  
 Gott vñnder  
 seinē schutz  
 vñnd schirm  
 vñnd Regies-  
 rung / Er  
 lebt aber nit  
 in allen / son-  
 der allein in  
 den gleubie-  
 gen.

Das ist sonil gesaget / Nach dem wir Gottes Crea-  
 turen sein von Gott vñnd auß Gott / vnser vrsprung-  
 lich herkömen / vnser natürlichs wesen vñnd leben ha-  
 ben / ja wir seind sein werck zum bild Gottes anfeng-  
 lich geschaffen / Darumb solten wir ja billich vß dem  
 offenbarten werck seiner schöpfung / damit er sich hat  
 abgemalet / sein ewige krafft erkennen lernen / ihne als  
 einen Gott vñnd schöpffer aller ding / nach seiner gött-  
 lichen herzlichheit / der nichts außser Christo mag ver-  
 gleichet werden / preisen vñnd dancksagen / dardurch  
 wir also eigentlich warnemen / auff das wir ihn süch-  
 ten / ob wir ihn doch finden vñnd fülen möchten / denn  
 er ist als der schöpffer bey vns / vñnd wir in ihm / Nem-  
 lich nach dem werck der schöpfung vñnd der gegenwer-  
 tigkeit / macht vñnd gewalt Gots / sonst ist kein Crea-  
 tur allso in Gott / das sie göttlicher natur oder gött-

Davon  
 Rom: 1.

b 3 liches

liches wesens/ auß der schöpfung mitgenössig vñnd  
teilhaftig wär/ Denn dermassen seind alle creaturen  
aufwendig Gott/vñ Got aufwendig allen creature.

In sumā die creatur kompt von Gott/ vñd hat ein  
sonderlichs wesen von Gott / außwendig Gott / wel-  
ches aber nit bestehet on Gott/ vñd das ist die gegen-  
wertigkeit der macht/ krafft/ vñd gewalt Gottes vñd  
seines worts/ die da zñ dem werck der schöpfung ge-  
hört/ Solche gegenwertigkeit ist Gott eerlich/ zeigt  
sein maiestat/ gewalt/ wissenschaft vñd regiment an/  
das er ein Herz aller ding ist/ Sy ist aber der Creatur  
nicht hoch tröstlich noch seligklich/ allein das sy ihren  
gehorsamen dienst zum lob Gottes sol hierin erzeigen  
vñnd außweisen.

### Vom werck der widerschöpfung vñd gegenwertigkeit der gnaden Got- tes/ durch Christum im heiligen Geist.

**D**As ander werck Gottes/ ist das werck der wider-  
schöpfung oder widergeburt/ Das Gott durch  
sein Rechte/ das ist/ durch Christum/ über das erst  
werck/ sonderlich bey den menschen geübet hat/ noch  
übet/ würckt vñd außteilet im heiligen Geist/ vñnd es  
bringt mit ihm/ Præsentiam gratiæ, Das ist die gegen-  
wertigkeit der gnaden / mit welcher Gott nahe ist als  
len denen die ihn anruffen/ die in anruffen in der war-  
heit (wie der Prophet sagt) vñd durch welche Gottes  
Rechte

Rechte im heiligen Geist den menschen außmustert/  
 newschafft/erleucht vnd widergebiret/auff das Gott <sup>Regeneratio,</sup>  
 wesentlich im menschen wone/bey ihm bleib/von ihm  
 recht erkannt vnd begriffen werd im glauben/vñ das  
 der mensch dem bild des Sones Gotes gleichförmig/  
 seiner götlichen natur vnd wesens teilhaftig werde/  
 Davon 2. Pet:1. Hebr:3. Johan:6. Colos:1. Rom:8.

Dise gegenwertigkeit ist Gott eerlich / zeigt sein  
 barmherzigkeit/freundlichkeit vñnd grosse liebe an/  
 vnd ist der creatur seligtlich/krefftiglich/vñnd tröst-  
 lich zum ewigen leben/ Denn vmb diser gegenwertig-  
 keit willen/ist der Herz Christus kōmen zū sūchen vnd  
 zūerretten/das verloren war/Dise heilwertige tröst-  
 liche gegenwertigkeit der gnaden Gottes vnd vñfers  
 Heilands Ihesu Christi/ist erschinen vñnd offenbart  
 worden/auff das wir dardurch gerechtfertiget/nach  
 der lebendigen hoffnung/erben wāren des ewigen le-  
 bens/wie Paulus zū Tito schreibt/ Aber mit solcher  
 gegenwertigkeit ist noch wonet Gott nicht in andern  
 creaturen/sonder allein bei den glaubigen newen men-  
 schen/wie sie denn sonderlich zū dem Reich Christi ge-  
 hören/das Gott durch sein Rechte mit dem fleisch in  
 frid/freud/liecht/leben vnd im heiligen Geist auffzū-  
 richten in ewigkeit hat beschlossen/ Deshalben denn  
 auch die schrift manchfaltigerweiß von der einwo-  
 nung Gottes im menschen / von Gottes Reich vnd  
 tempel redet/welches nichts anders ist/wen die gegen-  
 wertigkeit der gnaden Gottes/durch Ihesum Chris-  
 tum im heiligen Geiste.

Tit:3.

Vom

## Vom geheimnis der Mensch- werdung Christi.

Luc: 19.

**I**n solchem gnadenreichen werck tröstlicher gegenwertigkeit vnd einwohnung Gottes/ gehöret nun das Sacrament oder geheimnis des leibs vnd blüts vnser Herrn Ihesu Christi/ Den Christus das Wort vnd die Rechte/ ja gantze gewalt vnd macht Gott des Vatters/ Ist abgestigen vom himel/ hat sich ein zeitlang seines eignen götlichen wesens geussert/ wie Paulus sagt/ vnd vmb menschen willen (welcher allein vnder allen andern irrdischen creaturen von Gott sich abgewendet/ auß dem gehorsam seines worts gefallen vnd verdorbē war) hat sich Gott in ein frömbdes irrdisch wesen begeben/ vnd darinnen geoffenbart/ Er hat den leib/ fleisch vnd blüt auß Maria der h. juncfrawen ansich genömen/ vnd durch Creutz vñ leiden das sein/ das ist/ seiner götlichen natur in herrlichkeit vnd eeren gleich gemacht/ vmb vnser erlösung willen/ vnd also hat er widerumb dis irrdisch wesen abgelegt vnd verlassen/ ist mit dem tempel oder Tabernackel darin er vnder den menschen gewonet/ nemlich mit seinem fleisch vnd blüt gehen himel auffgestigen in ewige götliche Eer.

Inn Sūma Gott ist Mensch worden/ vnd hat den menschen Jesum Christum durch sich vnd sein Rechte in Gott zu der Rechten getragen vnd erhöht/ vnd an ihm/ als am haupt beweiset/ wess sich die Christen vnd

vnd sein gelider trösten mögen/ wess sie gewarten vnd  
hoffen sollen im heiligen Geist.

Deshalben wirckt vnd regiert Christus/ auß krafft  
vnd macht der Rechten Gottes im heiligen Geist/ er  
theilet sich/ seinen leib vnnnd blüt dardurch auß/ in alle  
glaubige hertzen im heiligen Geist/ vnd also empfan-  
gen vnd haben gemeinschaft die glaubigen menschen  
(nicht andere Creaturen) an seinem leib vnnnd blüt im  
glauben/ auß krafft seines göttlichen worts vnnnd der  
Rechten hand Gottes/ dadurch sie endlich nach der  
theuren vnnnd aller grösten verheissung/ seiner Glori  
vnd götlichen natur teilhafftig werden.

Cōmunica-  
tio corporis  
Christi.

Was da sey Ihesum auffgenommen  
in hymel/ vnd wie Christus syt  
tzt zu der Rechten Gottes.

**S**o heist nun Ihesum auffgenommen in hymel/  
vnd syt zu der Rechten Gottes nichts anders/  
wann das das fleisch/ oder der leib Christi/ von Gott  
in alle macht vnnnd herlichkeit seiner Rechten / wiewol  
in vnuermischer natur/ gesetzt ist/ im götlichen hym-  
lischen wesen/ Das Christus auch nach der Mensch-  
heit von Gott seinem Vatter alle macht in hymel vnd  
erden empfangen hat/ Den das wort Gottes hat alle  
macht Gottes gehabt von ewigkeit/ Aber der mensch  
Christus hat die selbige von Gott durch sein Rechte/  
c erst

erst nach der auffstehunge empfangen/ vnnnd als er  
auffstigen Hymmel vollkomlich vnnnd gantzlich ein-  
genomen/ sytzt zu der Rechten Gottes des almechtis-  
gen Vatters/ vnnnd wartet hinfür biss das seine feind  
zum schämel seiner fuß gelegt werden / Alsodenn wirt  
er von dannen kōmen zurichten die lebendigen vnnnd  
die todten / Dauon Hebr: 9. 10. 1. Pet: 3. 20.

Luc: 22. Das ist auch/ das der Herz selbs saget im Luca  
da er spricht: Darumb von nu an/ wirt des menschen  
Son sytzen zur rechten hand der krafft Gottes/ Das  
von bald hernach in der Historia der Aposteln / Pe-  
trus den Juden herlich hat verkündiget vnd endlich  
Acto: 2. also beschleust: So wisse nun (spricht er) das gantz  
haus Israel gewis/ das Gott disen Ihesum den jr ge-  
creutziget habt/ zu einem Herren vnd Christ gemache  
hat/ Wie aber Christus im Luca von der zukünfftis-  
gen erhöhung des Sons des Menschen sagt/ so verk-  
ündiget Petrus alhie/ Das es geschehen sey/ wie wir  
denn auch solches glauben vnd bekennen.

Exinanitio  
verbi.

Darumb ist eben souil geredt: Christus ist auffgez-  
stigen gen hymel / Sytzt zu der Rechten Gottes/ als  
das nu die Menschheit Christi der götlichen Natur in-  
macht / krafft vnd Eren gleich sey / Eben wie zūvor  
in der personlichen dispensation / die götliche natur  
der menschliche in schand / schwachheit vnd vneeren in  
Christo vmb vnsers heils willen/ ein zeitlang ist verei-  
niget im fleisch/ vnnnd in der dienstbarkeit gleich wor-  
den/ Phil: 2.

Denn

Dem Christus warer Gott vnd mensch ist alweg  
vnzerteilig / Er wirt von yeder naturen ganz genen-  
net / Also das alles was vff eine natur fällt / oder einer  
natur eigen ist / das dasselbig dem ganzen Christo /  
das ist / der ganzen person wirt zugeschriben / wie wir  
hernachmals von beiden naturen des Herrn Christi /  
wil Gott / weiter hören werden.

Also sagen wir auch mit der heiligen schrift / vnd  
glauben / Das Christus warhaftig ist Mensch wor-  
den / Das Christus warhaftig hat gelitten / ist gestor-  
ben / auferstanden vnd auffgestigen gen himel / sytzt  
zu der Rechten Gottes / etc. Welchs aber der geist des  
glaubens / alweg wol kan vnderscheiden / vñ zur Er-  
des einigen unwandelbaren Gottes / seiner götlichen  
natur / vñ vnser Herrn Jesu Christi weist zurichtē.

Es ist eben souil gesagt: Christus sytzt zur Rechten  
Gottes / als das der leib vnd blüt Christi im ewigen  
lebendigen wort / im himlischen wesen sey / darin Chri-  
stus sein ewig Priesterthüb hat eingenömen / das das  
fleisch die macht / Eere / glori vnd volkōmenheit habe /  
welche das Wort vnd der Son Gottes bey dem Vat-  
ter gehabt / ehe dise welt ward / Vnd in summa / das Jhe-  
sus sei Christus in der glori des himlischen vaters / wel-  
cher ihn hat erhöhet / vnd hat im einen Namen gege-  
ben / der da ist über alle Namen / Auff das sich in dem  
selben Namen Jesu alle Enye biegen sollen / die im him-  
mel vnd auff erden vnd vnder der erden seind / vnd al-  
le zungen sollen bekennen das Ihesus Christus der

Johan: 13.

Phil: 2.

Johan: 20.

1. Johan: 5.

Herr sey/Dem sey heut Triumph/lob/preiß vnd eere/  
vnd in alle ewige ewigkeit/Amen.

Ermanung des Geistlichen Br=  
theils in Theologia / das ist/  
in göttlichen sachen.

Dijudicatio  
operum dei.

Das sey für das erst/Vom werck vnd gegenwert=  
tigkeit des einigen Gottes/durch sein Rechte  
Christum im H. Geist/bey den artickeln vnsers Christ=  
lichen glaubens angezeigt / Darbey wir denn Gott  
den Herrn vmb einen rechten verstand/vmb ein geist=  
lich vrtail vnd erkantnis/mit ganzem ernst bitten  
sollen / Denn wer in der schül Christi des einigen meis=  
sters göttlicher ding/noch nicht hat gelernt/ das er  
zwischen dem werck der schöpfung vnd widergeburt  
des mensche/zwischen der gegenwertigkeit der macht  
vnd der gnadē Gottes in Christo/ja zwischen der ord=  
nung der irdischen vnd himlischen ding/wisse recht  
zū vnderscheiden / der weist auch nicht Gott vnd sein  
götlichs wesen/vom wesen der creatur abzūsondern/  
Er than Gott sein gebürliche Eere nicht geben/noch  
ihn im Geist vnd in der warheit rechtschaffen anbet=  
ten/vnd weil er dises durch den glauben nicht versteet  
noch zū hertzen nimpt/so wirt er in götlichen hendeln/  
Gott alweg mit der creatur vermischen/od den gang  
göttlicher gnaden verkeren / oder aber ihm selbs auß  
der creatur ein abgott machen/ja er wirt die creatur/  
außer



ausser dem Herrn Christo/ für das haltē was Got ist/  
 vñ was allein seiner götliche krasst vnd wüchlicheit zū  
 steet/ wirt er der alten creatur zūschreibē/ Wie den et-  
 liche deshalbē auß vnuerstand/ dem naturlichen jrudi-  
 schen verdampfen fleisch ingemein gottes beiwonūg/  
 göttliche krasst vñnd wesen/ ja auch die niessung des  
 leibs vñnd blüts Christi dürssen zūeigen/ Damit sie  
 denn öffentlich beweisen/ das sie auch über alle das  
 vorig zwischen der natur vnd herkömen des alten vñ  
 newen menschen/ zwischen dem Reich Christi vnd Be-  
 lial noch wenig vnderscheidis halten.

Drumb so muß man sich wol fürsehen/ vnd bey der  
 gegenwertigkeit Gottes/ ja bey den Artickeln vnser  
 Christlichen glaubens alle fleischliche gedancken von  
 Gott/ alles synnen vnd richten der menschlichen weiß-  
 heit außschliessen/ alle zeit/ stell vñ zufal dises wesens/  
 nun nach verbrachter Dispensation Christi hindan-  
 setzen/ vnd fleissig bitten/ Damit man auch dermassen  
 vom ewigen Gott/ von seiner göttlichen krasst/ wür-  
 ckung/ vñ gegenwertigkeit in Christo/ halte/ schreibe/  
 vnd rede/ wie es der Hohen Mayestet vnd herlichkeit  
 Gottes gebürt/ vnd das man nicht den Heydnischen  
 Poeten oder Philosophis/ in jrē mißverstand/ fleisch-  
 lichen erkantnus/ vñnd eyteln gedancken/ am tag des  
 Herren gleich befunden werd. Ob wir nun wol von  
 Gott vnd seiner gegenwertigkeit/ vom götlichen we-  
 sen vñnd Reich Christi im heiligen Geist/ alhie durch  
 menschliche wort reden/ so soll es doch allweg dermas-  
 sen wie sichs götlicher natur/ herlichkeit vnd regiment

Philosophi  
 rationem &  
 cogitationes  
 suas pro deo  
 arripuerunt,  
 ex his Deum  
 & que Dei  
 sunt iudican-  
 tes, Rom; 1.



gezimet/das ist geistlich/göttlich/geurteilt/ausgelegt  
vnd verstanden werden/welcher verstand wie er als  
lein durch Christum auß dem geist Gottes kompt/vñ  
durch die heiligen Schrift bezeugt wirt/so bringt er  
mit sich das ewige leben.

## Widerlegung D. Ad. L. argument Von der Rechten hand Gottes.

**A**uß diesem hoff ich/werdt jr nu Ad. L. argu-  
ment vō der Rechten Gottes/vnd waran es see-  
let/vermittels götlicher gnaden baser vernemen vnd  
richten künden/denn so er spricht: Die Rechte hand  
Gottes ist überal gegenwertig in allen creaturen/der  
leib vnd blüt Christi ist zur Rechten hand Gottes/das  
rumb so muß der leib vnd blüt Christi auch überal  
sein/ist er überal vnd in allen Creaturen/so muß er  
auch im brot vnd wein sein/rc.

Ist der erst feel/das Luther von geistlichen hendeln  
vnd von der Rechten hand Gottes/Secundum iudiciū  
carnis,das ist/nach dem vrtheil des fleischs vnd der  
vernunft redt/gleich wie es sonst ein gwalt vñ macht  
Gottes als eins Königs wer/vnd sicht nit auff das/  
das die Rechte Gottes nun geoffenbart/vnd Chris-  
tus der Son Gottes selbs ist.

Wiewol auch die Rechte hand Gottes nicht gehört  
in die ordnung diser ding vnd dises irdischen leibliche  
wesens

wesens/sonder sie gehört in die ordnung der himlischen  
geistlichen ding/ vnd ist außwendig aller zeit vnd stell  
überal vnbeschlossen / So zeucht sie doch Luther  
in disem Argument in zeit vnd stelle / bindet sie an  
die Element diser welt/ das man sie da suchen/ holen  
vnd ergreifen möge / wie er saget/ Nach dem er sonst  
auch für gibt/ das die Rechte hand Gottes/ obs wol  
ein einige Maiestat/ dennoch gantz vnd gar in einer  
yeglichen Creatur besonder/ ja das die götlich maie-  
stat nicht allein groß vnd vnmeslich/ sonder auch so  
Klein/kurtz vnd schmal sey/ das sie gantz vñ gar in ein  
Körnlin /an/über vnd durch ein Körnlin inwendig vnd  
außwendig gegenwertig vnd wesentlich sey/ welches  
aber wie es zum theil wider die eer Gottes ist geredt/  
so than es auch bey vnserm Christlichen glauben im  
grund keins wegs besteen/Denn es folget nit/so man  
sagt: Die Rechte Gottes ist überal/ das sie drumh hie  
oder da/in diser vnd jener creatur/ in geringsten Körn-  
lin besonder/ im brot vnd baumblat/ ic. sey.

Im buch wi  
d die schwer  
mer/ B ij.

Dauon such  
auch in sei-  
ner bekant-  
nus/ B iij.

Dabey seelets nun an dem/ das Luther die vnder-  
scheiden ordnung der himlischen vnd irdischen ding/  
in einander vermischet vnd vnordenlich/ ja Gott vn-  
eerlich/dauon redet/ Er zeucht die Rechte hand Got-  
tes ab/ von irem göttlichen wesen vnd gegenwertig-  
keit/ auff ein irdisch zeitlich wesen vnd gegenwertig-  
keit/bindert an zeit vnd stelle / Gleich ob Gott durch  
sein Allmechtigkeit nicht künd einer creatur ein wesen  
geben/die selbig schaffen/regieren/vnd erhalten/ das  
er doch selbst nicht wesentlich in solcher Creatur sein  
dörffte

Iouis omnia  
plena

dörffte/welches aber D. Luther hiebei nit versteen/  
noch zur eer des Allmechtigen Gottes wil bedencken/  
wenn er spricht: Es muß Gott in einer yeglichen crea-  
atur in ihrem aller inwendigisten/ außwendigisten  
vmb vnd vmb/durch vnd durch/vnden vnd oben/ for-  
nen vnnnd hinden/ zc. selbs da sein/ waer die Creatur  
soll erhalten.

### Vom Wörtlin der Väter Vbiqz/ das ist/überal sein.

Vbiqz esse,  
est esse in to-  
to non in par-  
te.

Est omnia  
continere, à  
nullo conti-  
neri.

**S**Arumb so braucht er auch des wörtlins der Vät-  
ter/Vbiqz, das ist überal sein/nit nach der art vñ  
natur der himlischen ding/wie es die vätter/wenn sie  
dermassen vō der gegenwertigkeit gottes reden/wōls-  
len verstanden haben/denn überal sein/stehet allein  
Gott zū/vnnnd es heißt nicht in einer yeglichen Crea-  
tur/vnd stell besonder sein/oder alle örter vnnnd Crea-  
tur des voll sein das überal ist/sonder es heißt in ei-  
nem wesen sein/da kein jrdische creatur/kein leibliche  
stell noch zeit ist / Darüb so heißt es vil mer außser als  
ler leiblichen stell vnd Creatur / denn hie vnd da sein/  
ja es schleußt auß das / in sein/ in der stelle/im kornlin/  
im brot/zc. Vnd heißt eben darumb überal sein / das  
es nit hie vnd da / in diser vnd yhener creatur / sonder  
im gantzen vnnnd überal ist/ Denn was hie oder da/in  
diser vnd yhener creatur ist/ das kan yhe nicht überal  
sein/ Weil nu die Rechte hand Gottes (Gott selbs)  
überal ist/ so khan sie nicht hie oder da/ in diser vnnnd  
yhener

yhener Creatur / im brot vnd wein sein / bindet sie sich  
 an vnd bescheidet an einen ort / wie Luther für gibt / so  
 wirt sie nicht an keinem ort noch niergent / sonder an  
 einer stellen vnnnd angebunden sein / Deshalben nicht  
 überal / vnd allein im götlichen wesen / sonder sie wurd  
 auch im jrdischen / leiblichen wesen / hie vnd da sein /  
 welches den der götlichen herlichkeit dem ewigen vn-  
 zertheilichen götlichen wesen / vnnnd vnserm Herren  
 Ihesu Christo / nach verbrachter seiner dispensation /  
 vil zu nahe ist / vnd soll keins wegs von den rechtglei-  
 bigen / weder gehalten noch gedacht werden / wie auch  
 der Herr Christus darnor trewlich hat gewarnet /  
 Matth:24.

De illo quod  
 Vbiq; est, di-  
 ci non potest  
 hic vel ibi est

Der ander feel des arguments / von der Rechten  
 hand Gottes ist / das ob auch gleich die Rechte hand  
 Gottes wesentlich in einer yeden Creatur besonder  
 war (wie es denn vnserm Christlichen glauben nach /  
 nicht ist / noch sein kan) so folget darumb nicht / das  
 auch der leib vnd blüt Christi / in einem yegliche körn-  
 lin vnnnd baumblat sein müste / Denn es ist ein ander  
 natur des leibs Christi / vn Gottes / des ewigen worts /  
 vnd seiner Rechten / man kan von einer in der dispen-  
 sation / nit souil sagen / als von der andern / Ob man  
 wol in Christo einer yeglichen natur eigenschafft hal-  
 ben / von der ganzen person etwas sagt / so muß man  
 doch zwischen den naturen vnder sich selbs / das ist /  
 zwischen Gottheit vnd Menschheit / gebürlichen vnder-  
 scheid halten / Welchs aber allein der Geist des glau-  
 bens / recht vnnnd ordenlich thun kan / über das / so ist  
 d ein

Es seint D.  
 M. Exem-  
 pel bey dem  
 Argument /  
 von der rech-  
 ten Gottes.

Davon Kler  
lich/Joh:6.

ein ander werck vnnnd gegenwertigkeit des leibs vnnnd  
blüts Christi im wort zur Rechten Gottes des Vatz  
ters / wann der rechten hand Gottes vnd des worts/  
mit andern Creaturen/ dauon wir nu gehört haben/  
Gott kan auch wolyendert durch sein krafft vnd All  
mechtigkeit sich beweisen/da er dennoch nicht wesentz  
lich wonet. Nun sagen wir beim leib vnnnd blüt Chris  
sti / von sollichem Christi in sein/ da er auch alda muß  
wonen/ deshalben er denn allein das fleisch/ vnd kein  
ander creatur hat ansich genömen/ darinn zü sein/ zü  
wonen vnd zü bleiben/ Darumb wenn man vom leib  
vnd blüt Christi / von der gegenwertigkeit vnd niesz  
fung desselbigen redet/ so wirt allweg die wesentliche  
einwohnung / lebendige krafft/ gnad vnd würcklichkeit  
des H. Geists in Christo (nach dem er nu regieret vnd  
wonet in aller gleubigen hertzen) mit eingeschlossen/  
vnd es wirt vom werck geredt/ das da gehört zum ewi  
gen leben/ dabey denn alle ander Creaturen werden  
aufgeschlossen.

Der dritt seel gedachts arguments folget nu: Das  
Luther darinn wenig vnderscheids macht zwischen  
der Rechten hand Gottes vnd zwischen dem leib vnd  
blüt Ihesu Christi / zwischen der Gottheit vnd Mens  
sheit Ihesu Christi/ denn ob er gleich nicht sagt: das  
die Gottheit/ die Menschheit/ oder götliche natur die  
menschlich sey/ so schreibt er doch/ das der menschheit  
zü/ was allein der gottheit züstendig ist/ wie er denn  
spricht: Wo vnd was die Rechte Gottes ist vnd heißt/  
das ist auch der leib vnd blüt Christi / welches er vol  
gend

gend also beweret: den die rechte hand gottes (spricht er) ist nicht zütailen in vil stück/sonder sie ist ein einigs einfaltiges wesen/vnd dabey schleußt er entlich: Weil der mensch Christus zur Rechten Gottes sytset/vnnd mit der Rechten Gottes also ist vereiniget/das es nit neher sein kan / So muß die menscheit Christi auch in allen dingen sein / vnnd außser dem menschen Christo muß thein Gott sein.

Disen feil wirt ein rechtglaubiger auß dem vorigen nū leicht richten/denn ob gleich die menscheit Christi zu der rechten gottes im götlichen wesen/alle macht/herlichkeit / ergiment vnd eer / auß krafft der Rechten Gottes hat erlanget / so erstreckt sie sich doch nicht so weyt / als das götlich wesen selbs / Es ist auch nit das götlich wesen also in die menscheit Christi beschlossen / das außser der menscheit kein Gott noch götliches wesen sey / ihm Vatter vnnd heiligen Geist / ist auch das götlich wesen.

Trinitas.

Dem ob wol ein einiger Allmechtiger Gott ist / so ist doch ein ander Person des Vatters / ein ander des Sones / ein ander des heiligen Geists / Wie auch das Symbolum Athanasij bezeuget / Darumb so folget vnwidersprechlich auß solchem fürgeben: Am erst die vermischung (der werck) beider Naturen in Christo / der Gottheit vnd Menschheit / Es wurde folgen / das alle Creaturen Gottes Tempel wären / vnd Christus mit seinem leib vnnd blüt in ihnen wesenlich sey vnnd wone / Oder das ja das brot solchs müß vermögen /

d 2 vnd

vnd damit vor andern Creaturen sonderlich were begabet. Item das die Heiden demnach vnbillicher weise beschuldiget/ vnd gestrafft wurden/ von wegen des anbettens Gottes in allen oder mancherley Creaturen/ Denn wa Gott nun wesentlich vnd warhafftig ist/ da will er gewislich auch vereeret vnd angesettet werden.

Zu dem so müste folgen/ das Christus dise welt Localiter nicht hette verlassen/ sonder wurde noch darinn inn stellen vnd creaturen (wiewol vn sichtbar als sie sagen) begriffen/ Es wurde auch folgen/ das die menscheit Christi/ so weit als die person des Vattern/ ja als die vnermessliche Gottheit raichte/ ja das die Gottheit von der Menschheit oder in der menscheit Christi war beschlossen/ so ausser Christo dem menschein kein Gott wer/ Es wurde damit auffgehoben/ die erbawung des leibs Christi vnd sein folge/ nemlich/ des geistlichen tempels Gottes/ Davon Eph: 1.4.

Vnd das noch mehr ist/ Es müst diesem Lutherischen fürgeben nach folgen/ Das der leib vnd blüt Christi nach seiner aufferstehung vnd himelfart/ zugleich im himel vnd in der hellen/ in den todten vnd lebendigen/ im gleubigen himlischen hertzen/ vnd im bösen geist wer/ welches doch erschrecklich/ nit allein zu reden/ sonder auch zu gedenden.

Das aber solche vermischung vnd vnshicklichkeit bey des Luthers mainung folgen müst/ wöllen wir  
auch



auch auß seinen selbst Schrifften (durch Gottes gnaden) noch clerer beweisen.

Zum ersten beim spruch Hieremie. 23. Erfülle Ich nicht hymmel vnnnd erde/ wil er das wörtlin/ Erfüllen/ nicht recht geistlich richten/ sonder er legetz auff fleischliche weiß auß/ wie die menschen dauon pflegen zureden/ das dise vnnnd yhene creatur erfüllet werde/ in dem so ers abzeucht vom göttlichen wesen/ vnnnd legts dem wesen der Creatur zü/ Darumb so muß Luther wol folgend schliessen das Gott ein yegliche Creatur besonder füllet / innwendig vnd außwendig der selbigen wesentlich sey/ Wie er denn vnlangest zü vor in ein Sermon vom Sacramēt wider die schwermer hat geschriben: Das himel vnd erde Gottes sack wer/ wie das korn den sack füllet/ also füllet Gott alle ding/ Wiewol er yetzund etwas anders darvon redet vnd spricht: Es sei ein vn begriffliche weiß/ man künde nicht wissen wie es zügehe/ Daran auch Luther wol recht redet/ was die vernunfft vnnnd den natürlichen menschen belanget/ der weißt sich nichts darein zü richten/ Aber der war Christlich glaub/ welcher hiebei allein solt schliessen vnnnd meistern/ der weißt wol wie es zügehet / vnd ein geistlicher mensch kan alles richten/ Danon Paulus. 1. Corinth: 2. durchs ganz Capitel schreibet.

1. Cor: 2  
Animalis homo non capit (ea) que sunt spiritus dei, stulticie liquidem illi sunt.

Item desgleichen den spruch auß dem Psalmen: Wo will ich hin vor deinem Geist/ etc. wurde ich in die helle steigen so bistu auch da Psalm: 139. Da der Prophet

d 3 phet

Gott ist sei- phet von der gegenwertigkeit der macht vnd gewalt  
nem gewis- Gottes redet/ zeucht Luther auff die ander gegenwer  
sen da. tigkeit/nemlich des leibs vnd blüts Ihesu Christi/das  
rumb müst er auch volgendts schliessen: Das Christus  
leib vnd blüt an allen enden vnnnd creaturen/ ja auch  
also seiner folge nach züreden/in der hellen wär/ Aber  
also müß es gan/ wenn wir so frech vnnnd vermeflich  
aufferhalb aller forcht Gottes/ in seinen göttlichen  
sachen handlen/ Gott wölle sich vnser erbarmen.

Darnach den spruch Pauli zum Coloffern von der  
einwohnung Gottes in Christo (da stät geschriben: In  
Christo inhabitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter,  
In Christo wonet die ganze völle der gottheit leiblich)  
legt er auß/das nicht allein die fülle der Gottheit leiblich  
in Christo wonet/ vnnnd sich gantz in Christum erz  
gossen hab/ wie es Paulus meint/ sonder das auffer  
Christo schlecht kein Gott noch gottheit (auch auffer er  
den) geweest sey/ vnd das der leib Christi (da er auffer er  
den wandlet) zügleich im hymmel vnnnd auffer erden/ ja  
schon bereit/ an allen enden geweest sey/ darbei er auch  
in obgedachtem büch/ wider die schwermgeister/ das  
wörtlin/ Plenitudo, gantz vñ gar hat verdolmetschet/  
vnd da müß denn vnwidersprechlich Confusio personarum,  
das ist die vermischung der personen folgen/ Wo  
blibe aber also Gott der Vater/ Gott der heilig Geist  
in irer dispensation/ Namen / persönlichem regiment  
vñ offenbarung: so auffer der person Christi/ schlecht  
kein Gott noch gottheit wer? Oder wie ferz wurd man  
diser gestalt von den Sabellianern sein mögen/ wels  
che eben

Ist im büch  
wider die  
schwermer  
geist. fol: 8

Sabelliani  
ipsum esse fi-

che eben auch diese sprüch/ Johanni 14. Wer mich sieht/ der sieht den Vatter. Item/ Ich bin im Vatter/ vnd der Vatter ist in mir/ 2c. wie Luther/ auff iren irthüß gezogen haben/ Denn so die gotheit gantz vnd gar in Christo dem menschen/ auch auff erden was/ dermaßen das außser Christo / auff erden schlecht kein Gott noch gottheit gewesen ist/ wie Martin Luther nu vnseren danon redet / So wurde darauff volgen/ das alle drey personen des göttlichen wesens in Christo da auff erden gewesen vnd weren mensch worden.

lium dicunt  
quem patre.  
vide Tertul:  
aduersus Pra  
xcan.

Er spricht clar in der bekantnis vom Abentmal: das außser diesem menschen kein Gott sey/ Wa Gott ist/ da sey er auch mensch. Item/ mir des Gots nit (spricht er) der nicht mensch ist/ vnd noch nie mensch ward/ da schleust er denn weiter/ das/ Wo Gott ist/ das alles durch vñ durch vol Christus sei/ auch nach der menschheit. Das seind alles seine wort vñ gründe bey der Rechten hand Gottes/ zü bestetigen sein Abgöttische irthumb vnd opinion der gegenwertigkeit Christi im brot/ welchs doch alles sampt falsch/ irrig/ vñ dem Dreyfaltigen personlichen regiment des einigen göttlichen wesens / gantz züwider ist vñ entgegen/ Denn ob wol Christus niergent sein kan / da er nicht auch Gott ist / so ist doch Gott etwan/ nemlich in der person des Vatters vnd des heiligen Geists/ da er nit mensch worden ist/ wie denn auch demnach Christus spricht: Der Vatter ist grösser den ich/ Er bettet zum Vatter / das er ihn wölte erlösen auß diser stund/ Johanni 12. Vnd lernet seine junger auch betten: Vatter vnser

vnsfer/ der du bist im hymmel/ nicht auff erden im  
fleisch/ &c. Wiewol Christus der Herr/ auch daselbst  
nach der Gottheit dem Vatter ganz gleich/ vnd mit  
dem Vatter eins war/ so war er doch nach dem fleisch  
oder nach der menschheit/ ja auch nach dem werck des  
leidens vnd der erlösung von Gott dem Vatter un-  
derscheiden/ vnd war noch nicht im himel/ vil weni-  
ger in allen Creaturen / Aber in Sūma man sūch es  
gleich wie man wöl/ so ist der leib Christi/ die zeit so er  
auff erden war/ nicht im himel oder hymnischen wesen  
gewest/ Vnd so er yetzt von hinnen auffgenōmen/ im  
hymnischen wesen ist/ so k̄ans nicht sein/ das er im ird-  
ischen nu einigerley weiß Localiter oder sonst wer/  
oder auch sein wolte.

Ignominia.

Gloria.

Denn spruch Johan:3. Niemandt steigt auff in himmel/ &c.  
mūß man auß dem Geist Gottes verstehen lernen/  
vnd nit wider die himelfart Christi auslegen.

Ist im buch  
Berantnus  
B. iij.

Drumb solt D. Luther/ billich baser auffgesehen/  
ein höher Juditium gehalten/ vnd ander gedancken  
hiebey gebraucht haben / auff das er auch dermassen  
von Gott vnd vnserm Herren Christo redte/ schreibe  
vnd lernete/ wie es seiner göttlichen Herrlichkeit/ natur  
vnd wesen zūstendig ist/ Er hette ja billich die schwer-  
mer nicht also sollen verachten/ da er spricht: Sie ver-  
stünden von disen dingē eben als wenig / als der Esel  
vom psalter/ sonder vil mehr Gott vnserm Herren  
Christo/ allein als dem einigen meister alle Eere sol-  
len zūstellen/ vnd wissen/ das er ein Herr aller sei/ reich  
über alle die im waren glauben ihn anruffen/ Er solt  
sich

sich auch baser vmb das Symbolum vnser Christlichen glaubens/ eben in disem schreiben bedacht vnd bekümmert haben/ auff das er bey der Rechten Gottes/ bey Christo/ vnnnd sonst/ die drey vnder schidliche ampt/ würckung/ Namen oder personen/ in dem einigen vnzertrenlichen wesen Gottes/ vnd der H. Dreyfaltigen einigkeit wol vnder scheiden/ vnd nit so vnordentlich in einander vermischet het/ zü welcher vermischung jhn merer teil sein fleischliche Opinion der leiblichen gegenwertigkeit Christi im brot verursacht.

Es laßt sich auch ansehen/ vnd ist auß etlichen schriff-  
ten züspüren/ Das jrer vil zü vnsern zeiten/ das ge-  
heymnus der menschwerdung Christi/ vnnnd das er-  
kantnus der heiligen Dreyfaltigen einigkeit Gottes/  
gleich ob es spitzfindigkeit wer/ außschlahen/ vnd als  
für vnnötig bey den Christen achten/ so es doch beym  
erkantnus Christi gantz von nöten sein wil/ vnd dem  
waren liecht des glaubens/ nach der masse der gaben  
Christi zünersten/ nit schwer ist/ wie den die Christen  
der ersten Kirchen vnd gemeinlich alle Eltesten Vät-  
ter/ nach außweisung jrer bücher vnd etlicher geseng/  
die wir Hymnos heissen/ seer vil dauon gewüßt habē/  
Darauff auch das gantz Euangelium Johannis/ ja  
die ganze Schrifft ist gericht/ Nemlich/ das wir den  
Vatter im Son/ vnnnd den Son durch den Vatter  
im heiligen Geist/ einen Gott vnd Herren/ durch den  
waren glauben erkennen/ vnd dis ist die vereinigung  
vnd gemeinschaft mit Gott dem Vatter durch Jhesum  
Christu im heiligen Geist/ ja es ist nichts anders/

Dauon  
Mat: 11. 16.  
Johā: 6. 17.  
Eph: 1. Col: 2  
1. Johan: 1.

e wenn

wen das ewig leben/wie der Herz Christus selbst sagt/  
Johannis 17.

Ist im buch  
wider die  
schwermer  
geist/ fol: 8

Dem also nach mein brüder/ werdet ihr euch solch  
oben fürgegeben argument des Luthers nichts irren  
lassen/ sonder alweg auff die einfalt so in Christo ist/  
auff sein Hymlichs reich der gnaden/ wie die Apostel  
dauon reden/ vnd auff sein würckung vnd gegenwer-  
tigkeit im hertzen durch den geist des glaubens wol  
achtung haben/ Sonst wo dise meinung besteen solte/  
künd man kein ursach geben/ das der leib vnd blüt  
Christi nicht eben als wol in andern brot vnd wein/  
als im brot vnd wein des Nachtmals sein müste/  
wie sich auch Martin Luther (seiner opinion zügüt)  
vnscheulich laßt hören/ ob er wol mit seinem vnges-  
gründten anbinden/ nemlich/ das Gott sol an einem  
ort bescheidenvn sagen: Wie soltest du mich finden/ zc.  
einen vnderscheid da zwischen zümachen vermeint/  
Wie weit aber solch fürgeben von der irung der junz-  
ger Manichei (welche auch Gott in die leibliche speiß  
stellten) sein wurde/ werdet ihr auß Gottes gnaden  
wol weiter bedencken.

## Von den zweien Naturen in Christo.

**W**iewol aber nun euch als dem verstendigen/ von  
disem Artickel vnd von der Rechten Gottes hiez  
bey gnüg gesagt wär/ so wil ichs doch vmb mehr erkler-  
rung willen in einer summa widerholē / vnd meinen ver-  
stand vnd glauben/ von den zweien naturen in Chri-  
sto/

sto / bey dem spruch Pauli Colos:2. deutlicher anzei-  
gen / Gott der Herz verleihe / das es allein zu seiner  
göttlichen Eere vnd zu ewrer besserung raiche / Amē.

Christus ist ein Held von zweyen Naturen in ei-  
ner person / Er ist das Wort / die Rechte Gottes seines  
Vatters / sein eingeborner Son / vnd auch der erst-  
geborn auß den todten / warer Gott vnd Mensch /  
Denn er ist eins menschen kind worden / auff das die  
menschen durch ihn Gottes kinder wurden / wie Aus-  
gustinus sagt / Ob nun wol Gott vnd Mensch ein  
vereinigte person auff erden gewesen / vnd nu alweg  
ist / so seind sie doch in iren naturen in Christo vnder-  
scheiden / deshalben auch also in ein liebliche vereini-  
gung zusamen gefügt / das dennoch einer yeden na-  
tur ir art vnd eigenschafft für sich selbs volkōmenlich  
beliben.

Seytemals aber der göttlichen natur art vnd eigens-  
schafft ist / das sie an keiner stell behalten / noch an kei-  
nem ort mag beschlossen werdē / so folgt / das auch da-  
zur zeyt als Gott im fleisch war / Gott nicht ist mit sei-  
nem leib vmbschriben gewesen oder beschlossen in Chri-  
sto / Er ist auch nicht also darinn gewesen / das er da-  
rumb nit auch anderswa aussen Christo sein möcht /  
ja eben zu der zeit / da Gott im mensche war / auff dz er  
den menschen erlösete / mangelte niendert seiner wür-  
ckung vnd fürsichtigkeit in allen creaturen / weil Gott  
in menschlichem leichnam ist / vnd den selbigen leben-  
dig macht / Ist er auch das leben / vnd erhaltung aller  
e 2 andern

andern ding/ er ist allen Creaturen nach seiner macht  
wie gehöret/ gegenwertig / vnd außwendig allen.

Das wort Gottes vnd Gott ist nicht an seinen leib  
gebunden geweest/ sonder( des sich groß züerwun-  
dern) er war auff erden als ein mensch/ vnd regieret  
doch als der arm vnd die Rechte hand Gotes überal/  
Er war in disem jamertal/ als ein sterblicher mensch/  
vnd gab doch als das lebendig wort Gottes/ nichts  
dester weniger allen dingen ein wesen vnd leben/ Er  
hett an sich genömen ein knechtische form vnd geber-  
de/ vnd war doch in des als der Son des aller Höch-  
sten/ beim Vatter vnd mit dem Vatter im hymmel.  
Das sey in einer kürtze von der eigenschafft der gött-  
lichen natur in Christo angezeigt/ das sie zügleich in  
Christo dem menschen/ vnd außser Christo überal ge-  
weist ist.

Fulgentius  
vero corpo-  
ri conuenit  
se Locale.  
Herwiderumb aber so steet es der menschlichen nat-  
tur vnd einem warhafftigen leib nicht zü/ dermassen  
überal/ sonder an einer stelle vnd ort zü sein/ Deshal-  
ben so wil es vns ja nicht gezymen den menschen Chri-  
stum/ seinen leib vnd blüt( verstehe nach seinem ersten  
stande/ nach dem er leiblich/ sichtbar vnd greiflich alhie  
gewest ist) an vil örter/ ja an alle end/ zügleich der göt-  
lichen natur zü stellen/ Denn da Christus zü Caperna-  
um war/ war er nit zü Hierusalem/ vnd widerumb ic.

Terreni cor-  
poris natura  
ascensionem  
Ob wol yetz alles in Christo/ auch nach der mensch-  
heit göttlich/ geistlich vnd himlisch außserhalb dises  
wesens



wesens vnd aller irdischen stellen im göttlichen him-  
 lischen wesen ist/ So ist doch auch heut die menschlich  
 natur von der götlichen vnderscheiden/ vnd die men-  
 schein Christi/ ist nit das göttlich wesen selbst/ also das  
 die natur des fleischs oder leibs Christi/ nu außgele-  
 schet oder vermengert wär mit der götlichen natur vñ  
 wesen/ wie wol sie gleichwol im götlichen wesen ist/ al-  
 le Er vñnd herlichkeit der götlichen natur hat erer-  
 bet/ vñnd ist nach irer menschlichen natur eben das/  
 was Gott vnd das götlich wesen oder natur ist/ Sy-  
 zet zñ der Rechten vñnd in der Rechten Gottes des  
 hymnischen Vatters.

hanc, nisi in  
 caelestem glo-  
 riam demuta-  
 ta non obti-  
 net, Hilarius  
 Psalm: 137.

Wir sollen aber nicht versteen/ das der mensch Chri-  
 stus mit seinem leib vñnd blüt zñ der Rechten Gottes  
 sytze/ als an einem sonderlichen ort oder guldin stül/  
 wie man nach dem dunckel der vernunft wener vñnd  
 vns vrtheilt/ sonder er sytzt dermassen als wie im an-  
 fang/ vnd nun zñ mermalen ist angezeigt worden.

Dem zñgleicherweiß/ wie die menschein / wie der  
 leib Christi nu ganz geistlich/ Götlich/ jha das was  
 Gott/ vñnd Gott selbs ist im Wort/ so ist auch das  
 sytzen/ der ort vnd stül/ geistlich vñnd götlich/ Es ist  
 der hymmel / nemlich/ die ewig wonung vñnd stelle/  
 dauon Christus im Johanne sagt/ vñnd die er allen  
 aufferwelten in dem hauß seines Vattern hat erwor-  
 ben vnd zubereitet/ Sie ist außserhalb aller irdischen  
 zeyt vnd stell im himnischen wesen/ das alhie allein er-  
 griffen vnd gefasset wirdt/ durch den waren lebendi-  
 gen glauben.

Ex hoc co-  
 gnosces quid  
 velit Augu:  
 ad Dardanū.

Vom spruch Pauli: Wie die gantze  
völle der Gottheit in Christo  
leiblich wone/Colos: ij.

**W**enn nu der H. Paulus saget: Das in Christo  
die völle der Gottheit leiblich wone/so ist es nicht  
zuerstehen / das die gottheit in ihm wone / wie sonst  
etwas anders / das von der wonung wirt eingefasset  
vnd beschlossen / sonder das sich die göttlich natur / vñ  
die völle des göttlichen wesens in Christum / wesent-  
lich vñ gantz ergossen / dz sie in Christo leiblich wonet /  
Das man auch aufferden sagen künde: diser Mensch  
ist leiblich vnd warhafftig Gott / Herwiderumb so ist  
auch die völle der menscheit in Christo / aber vnder-  
scheidlich wie wir gehört haben / Das göttlich wesen  
ergeuße sich durch Christum / vnd ist zugleich nach sei-  
ner natur auch außserhalb Christo vñnd neben Chris-  
to / als in der Person des Vatters vñnd des heiligen  
Geists / wiewormals gesagt ist / Denn die selbigen zwo  
personen / ob sy wol eins seind mit Christo im göttliche  
wesen / wie denn nur ein einiger wesentlicher Gott ist /  
so seind sie doch nicht Christus / wie sie denn auch nicht  
das fleisch ansich genömen haben / Vnd darüb so offft  
man von Christo redet / wirdt ein vndercheid in den  
personen / Namen oder ampten des einigen göttlichen  
wesens / vnd wenn Paulus sagt von der völle der gotts-  
heit in Christo / muß man die selbig nach dem göttliche  
wesen / art vñnd natur / nicht nach dem menschlichen  
wesen

Leib ist we-  
sendelich da  
selbst.

wesen vnd fleisch richten. Auß diesem künden wir nun leicht ermessen/das es nicht folgt/wenn man für gibt: Gott vnd die Rechte hand Gottes ist überall in allen Creaturen/ das darumb dis so in Gott ist/ oder zur Rechten Gottes sytzt/ auch dermassen in allen Creaturen sein muß/ Es folget nit/die götlich natur Christi/ Das wort des Vatters ist überall/ vnd ist nicht beschlossen in Christo/das drum auch die menschlich natur Christi überall vñ in allen Creaturen sein muß.

So beschliessen wir nu in einer Sūma also: Wiewol Gottes Rechte hand (die natürlich Gott ist) überall/ vnd nach art des schöpffers in allen creaturen ist/himmel vnd erde füllet/ zc. Weil aber der leib vnd blüt Christi nicht die Rechte hand Gottes/sonder einer andern natur ist/ so folget darumb nicht/ Das Christus nach seinem leib vnd blüt in allen Creaturen sein muß oder wil/ Es ist ja in diesem handel vmb den leib vnd blüt Christi des Herren der da Gott ist/ zū thun/ welchen niemands mit warheit vermag/ leiblich/wesentlich in alle creaturen vnd in ein yedes baumletlin/ zc. zū setzen/ vnd ihm sampt seinem blüt einen Tempel darinn zū machen/ Sonder weñ die h. schrift von Jesu Christo/von seiner gegenwertigkeit/ beywesen vnd beywonen (nach dem er ist mensch worden) redet/ so redet sie allein von ihm/ nach seinem wesen das er hat im gleubigen menschen/ welches denn sonderlich zum reich Christi gehört/ darinn das fleisch durchs wort vñ im wort/ außtrafft der rechten Gotes/ mit der rechtē Gotes im finger des h. Geists/ regieret im himlischen wesen.

Vom

## Vom Regiment Christi/ vnd vom Ampt des heiligen Geists.

**N**un folgt das ander stück des Arguments Von der Rechten/ vnd gegenwertigkeit Gottes/ bey der regierung Christi/ da spricht Luther also: Weil Christo auch nach der menschheit/ das Reich in hymel vnd erde über alle creaturen ist gegeben/ Das er auch als ein mensch/ alle ding vnder sich hat/ vnnnd darüber regieret/ Drumb muß er auch nahe dabey/ darinnen vnd darumb sein/ alles inhenden haben/ Er muß freilich (spricht Luther) da sein gegenwertig vnd wesentlich/ durch die rechte hand Gots die allenthalbē ist/ &c.

Darauff antworten wir vnd sagen: das wir glauben vnnnd bekennen/ das Christus nu auch nach der Menschheit / durch die Rechte Gottes/ ein Erb über alle ding gesetzt ist/ vnd das alle creaturen einen Herren/ an dem menschen Christo in Gott haben/ Nach dem aber der Herz Christus/ das regiment von Gott dem Vatter über alle ding empfangen/ Regieret er durch nichts anders/ wenn dardurch zünor Gott der Vatter regieret hat/ Gott der Vatter aber/ als das haupt/ hat durch seinen arm vnd Rechte hand regieret im heiligen Geist/ Er hat auch nirgent sein wollen/ wenn durch seinen geist in der Rechten oder im wort/ Also auch Christus der mensch/ so er nun ins Reich gesetzt ist/ Regieret er auß krafft der Rechten Gots durch den finger/ das ist im heiligen Geist/ den er hat

Attingit à Fine vsq; ad finem fortiter, & disponit omnia suaviter, Sap: 8.

er hat die zusagung des heiligen Geists vom Vatter  
empfangen/ vnnnd ist ein Erb gemacht Aller ding/  
Act:2. Hebr:1.

Vnd darumb so ist's nichts geredt/ Das die mensch-  
heit Christi in allen Creaturen gegenwertig/ vnnnd in  
allen dingen von wegen der Regierung sein müsse/  
wie denn solchs auch der natur vnnnd art des fleischs  
oder leibs nicht zustehet/ so ferz es aber ein warhafftiger  
ger leib bleiben / vn̄ sein geistliche warheit sol behaltē/  
Es bleibet der mensch Christus an seinem ort (also  
zureden/ weil man von disen hendeln/ wiewol sie auß-  
serthhalb aller zeit vnnnd stell geschehen/ aber doch on  
zeit vnnnd stell nicht reden kan) Es bleibt Christus wie  
die schrift von ihm sagt/ im hymel zu der Rechten des  
Vatters/ vnnnd helt das regiment überal/ durch die  
Rechte vnnnd den finger der rechten Gottes/ zu welcher  
er syzt/ das ist/ durchs wort im heiligen Geist.

Ibi exspe-  
ctat & exspe-  
ctatur Heb-  
reo:9.10.

Wenn nu D. W. sagt: Das Christus regier vnnnd  
gegenwertig sey durch die Rechte Gots / ist's wol ge-  
redt/ vnnnd er solt dabey billich erkennen/ das allen crea-  
turen gegenwertig zusein/ einer andern natur/ denn  
dem menschen zustendig ist/ vnnnd solt nicht abfallen  
von der göttlichen natur/ vnnnd ihr sonderliche eige-  
nschafft/ der menschlichen zuschreiben/ welchs er aber  
thut/ wenn er/ auß dem **VBERAL** sein/ der Rech-  
ten hand oder wie ers verstehet/ in allen Creaturen/  
schleuße/ das die ander natur in Christo/ nemlich sein  
menschheit/ sein leib vn̄ blüt/ auch dermassen überal in  
f allen

128  
allen dingen/ vnd volgend leiblich im brot vnd wein/  
hie vnd da/ sein müsse.

Paraclesis &  
dispensatio  
spiritus san-  
cti.

Rom:8.

Damit er den auch der dispensation vnd dem ampte  
der person des heiligen Geists vil zünaher kömet/ der  
nu im Reich Christi / als von Christo dem menschen  
vnd von Gott dem Vatter (gleicher Gott in macht  
vnd eeren/ mit dem Vatter vnd dem Son) außgesen-  
det/ Christum glorificieret/ von Christo zeuget/ vnd al-  
les außrichtet was hinderstellig/ sonderlich aber was  
noch zur seligkeit von nöten / Deshalben er auff das  
fleisch des menschen / ein sonderlichen respect vnd  
auffsehen hat / welchs er vmb Christi willen außnu-  
tzt/ New gebiret/ heiliget vnd geistlich macht/ Auff  
das es dem ebenbild des Sones Gottes (der da ist der  
erstgeborene vnder vilen brüder) ehlich vnd gleich-  
förmig/ vnd also Gottes ewiger Tempel sein möge.

Dispensatio Christi/ heist die haushaltung/ vnd das ampt der  
leiblichen gegenwertigkeit Christi im fleisch Eph:1. Joha:16.

Dispensatio spiritus sancti. Ist die haushaltung/ oder das  
ampt der gegenwertigkeit Christi im heiligen Geist/  
Eph:3. Matth:28.

Johan:16.  
De meo acci-  
piet, & annū-  
ciabit uobis.

Das ist nu der heilige Geist/ durch wellichen vnser  
Herz Ihesus Christus/ als warer Gott vnd Mensch/  
handelt vnd regiert/ durch welchen vnd in welchem er  
die erlösung / vergebung der sünden/ den hymnischen  
frid / das recht lebendig Euangelium/ alle reichthum  
mer vnd schätz göttlicher gnaden/ so er bey Gott dem  
Vatter erworben/ ja sich selbs/ seinen leib vñ blüt mit  
allem das er ist vnd hat (denn er ist das ewige leben)  
war

warhafftig schenckt/ gibt vnd außtheilet/ allen denen die da glauben in seinen Namen/ das sind die rechten büßfertigen menschen vnd ware Christen/ Denn ein yeder der (im ernst vnd in der warheit) den Namen des Herren wirt anruffen/ sol selig werden/ Acto: 2. Das wir aber auch den heiligen Geist/ den rechten leerer der göttlichen warheit/ vnd ausspender der himlischen gütter erkennen vnd empfangen mögen/ das helffe vns der/ der ihn vns züsenden hat verheissen/ vnser Herr Ihesus Christus/ Amen.

## Von der Allmechtigkeit Gottes vnd seines Worts im heiligen Geist.

**W**as das Argument vnd einred von der Allmechtigkeit Gottes belangt/ Darauff auch Luther/ sampt etlichen andern ihren verstand vnd opinio der leiblichen gegenwertigkeit Christi im brot gründen/ wie es alhieher/ nach dem fürgeben/ von der Rechten hand Gottes gehört/ so ist es nu vermittels göttlicher gnaden/ leicht zuverstehen vnd außzulösen: Denn ob wol der ewig Gott/ schöpffer himels vnd der erden Allmechtig/ also das sein gewalt weder maß noch zil hat/ vnd ihm zuthun nichts vnmüglich ist/ so folget aber drum nit das er alles thut oder muß gethon haben/ was ein yeder mensch nur auff ihn erdencken/ vñ nach dem fürwitz der vernunft möcht außsinnen/ Wie denn etliche zu vnsern zeitten/ auß menschlicher vermessenheit haben gelet/ ja mit grossen schweren

3. B.

Satan qui est princeps mundi huius, operatur in filiis in obedientia, Ephe: 2.

f 2 erger

ergernis/ Gott schuld geben/ das er (der brunn vnd  
ursprung aller gürtigkeit) auch ein ursacher vnd wür-  
cker der sünden sey in den vngleubigen/ So doch der  
will vnd werck Gottes nicht anderst denn gut sein  
künden/ Vnd Gott wil nicht den tod des sünders/ vñ  
das gotlos wesen haben/ sonder das er sich beker vnd  
lebe/ Ezech:18. Psalm:5.

Psalm:135.  
Omnia que-  
cunq; voluit  
fecit.

Tertullia:  
verlegt dis  
Argument  
von der Al-  
mechtigkeit  
Gottes in  
ein andern  
stück wider  
Praxean.

Seytemal denn Gottes werck seinen willen erkla-  
ren/ solten sie ja billich bey irer opinion/ verstand vnd  
auslegung der wort des Nachtmals/ Factum omnipo-  
tentia dei, das ist/ das werck der Allmechtigkeit Got-  
tes beweisen/ als nemlich/ Das es vnser Herz vnd  
Gott Christus/ mit den Worten des Nachtmals irem  
auslegen vnd verstandt nach gemaint / das er sich  
mit der Creatur des brots vereinigen/ darinnen sein/  
oder darauß wolte empfangen werden. Item das er  
sich auch im Nachtmal ins brot gewandelt/ vnd sol-  
ches nach im züthün/ dermassen wie sie irrig fürgeben  
befolhen hab/ Welches aber alle sampt inen zübewei-  
sen/ vnmüglich/ wie es denn nie geschehen/ vnd nym-  
mer mer geschehen wirt/ dauon auch anderswa ist ge-  
sagt worden/ Darumb solt man billich bei der almech-  
tigkeit Gottes/ Gottes wort/ werck vnd willen vil an-  
derst/ den nach menschlicher weißheit oder vernunft  
erkennen vnd richten lernen.

Kurtzlich aber/ So ist dis vnser glaub vnd bekant-  
nis von der Allmechtigkeit Gottes vnd seines worts  
Christi im heiligen Geist/ Wiewol Gott vnd die heilig  
Drey



Dreyfaltigkeit/ ein einigs göttlichs wesen ist/ deshalben auch ein Allmechtigkeit des einigen Gottes/ vnd göttliches wesens sein muß/ welche Allmechtigkeit in personen vnd ampten zügleich ist/ So hat doch Gott der Vatter sein Allmechtigkeit im werck der schöpffung/ Gott der Son im werck der widerbringung des verdorbenen menschen/ Gott der heilige Geist in der heiligmachung vnd offenbarung/ beweiset vnd erzeugt/ das nun die allmechtigkeit Gottes nach dem werck der schöpffung/ sonderlich durch Christū in der widergeburt vnd heiligmachung des verdorbenen menschen im heiligen Geist beweiset wirdt.

Es ist auch Christus darumb allein mensch worden/ auff das er beim menschen vnd am menschen (nit beim brot/ wein vnd andern irrdischen creaturen) sein Allmechtigkeit übe vnd erzeuge/ Ob aber auch gleichwol der Herr Christus als der ewig Son des schöpffers/ daneben seiner Creaturen zü seinem fürnemlichen werck/ das er mit dem menschen üben wolte gebraucht/ auch daran bessert: Als das er die blinden sehend/ die lammen geend/ die tauben hörend/ die todten leib lebendig/ ja auß vn-schmackhaftigem wasser/ einen lieblichen smackhaftigen wein machet. Item das er wenig brot in vile manichfaltiget/ so wolt er doch allein dardurch/ als durch eusserliche bild vnd anweisung/ sein Allmechtige krafft vnd macht/ so er am fleisch durch sich selbs im heiligen Geist übet/ anzeigen vnd züuersteen geben/ das ist/ das die Allmechtigkeit Christi Verbi incarnati, in dem stünde/ das er

f 3 auß

Athanasius.  
Omnipotēs  
pater.  
Omnipotēs  
filius.  
Omnipotēs  
spiritus sanctus, Et tamen non tres omnipotentes, sed vnus omnipotens.

Wie Christus seine Junger pflegt von den geheimmussen des Reichs Gottes zü lehren.

Omnipoten  
tia verbi in-  
carnati,

auff einem sündigen verdorbenen fleisch/ein reines heiliges fleisch/ durch die göttliche krafft in seinem fleisch (im zu lob vnd eeren) zurichte/ ja dasselb auch im heiligen Geist/ so ferz reiniget vnd außspuzet/ das solchs seinem göttlichen fleisch/ vnd dem leib seiner klarheit/ in eeren vnd wüorden entlich gleichförmig vnd ehulich wurde.

Also erzeiget er sonderlich sein Allmechtigkeit beim menschen/ vnd ist vnser Herr in geistlichen/ ewigen/ vnichtigen gütern vnd himlischen reichthumb der gnaden Gottes/ welche wir auch allein durch ihne/ vnd vmb seinetwillen/ haben/ nemmen/ empfahen/ glauben vnd hoffen im heiligen Geist.

Ist im büch  
wider die  
schwermer  
O iij.

Vnd damit sey auch beyfellig abgeleinet/ das Luther sampt andern/ die opinio Impanationis oder Transubstantiationis, einem werck der schöpfung wil vergleichen vnd sagt: Das es gleich souil wär/ wen Christus spricht: Das ist mein leib/ als da Gott sagt: Es werde oder sey licht/ so ist es licht/ &c.

Expende ver-  
ba Euangeli-  
starum iudi-  
cio spiritus  
& sic inueni-  
(es.

Welches aber nit gleich ist/ Seytemal Christus das ewig wort des Vatters im Nachtmal nichts ins wesen setzet/ wie dort von Gott dem Vatter durch Christum geschehen ist/ Es spricht nit der Herr: Das werde oder sey mein leib/ Wie er denn auch nicht auff s jr-  
disch brot weist/ Er sagt nit Das brot / sonder Das/ zeucht das gleubig gemüt übersich/ vnd redet daselbst nach dem brotbrechen/ &c. von wess/ als von dem sei-  
nen/

nen/das schon zuvor im wesen ist/wen er spricht: Das ist mein leib/nicht das aller erst werden solte.

Er redet von der art/natur vnd eigenschafft seins götlichen leibs / das er für vns gebrochen/ ein ware speiß sey vnser seelen/wie Johan:6. Desgleichen vom blüt nach dem er die junger auffem Kelch hat heissen trincken/vnd sie trincken alle darauß/sprach er zu ihnen: Das (nemlich) ein kelch oder tranck das New Testament (ist) in meinem blüt/welches für euch vergossen wirt zur vergebüg der sünden/Lu:22.1. Cor:11.

Es heisset nicht: Diser Kelch ist ein New testament.

Also sehen wir/das kein werck der schöpfung/bey der einsetzung des Herrn Nachtmals geweest sey/wie sich denn auch der Herr Christus (ob er wol der ewig mitgleich Allmechtig Son ist) des wercks Gott des Vaters/als des schöpffers/nemlich/das er auß nicht etwas/oder auch auß einer leiblichen substantz ein ander gemacht hette / aufferden in seiner dispensation nicht hat vnder ziehen wollen / Denn er war kōmen vmb nichts anders willen / wann zūsuchen vnd selig zū machen das verloren war.

**Beschluß:** Das Christus der Herr nit zūgleich in der irdischen creatur des brots / Vnd im hymnischen wesen sein wil.

Also

1117  
Also habt jr nun mein Brüder / ewerem begeren  
nach / beim Erkantnis Christi / wess vom Artickel  
vnsers Christlichen glaubens: Aufstigt zu himel /  
sytzet zu der Rechten des Almechtigen Vatters / Da-  
bey ich denn auch auß Gottes gnaden D. W. Luz-  
thers argument / vnd seinen verstand / Von der Rech-  
ten hand / Von der gegenwertigkeit / vnd von der All-  
mechtigkeit Gottes / ja auch vom leib vnd blüt Ihesu  
Christi vnd seines Reichs / mit euch als mit meinem  
lieben brüder / etwas weiter hab Conferiret / vnd was  
darbey irrig / souil dis mals vō nöten gewest / vnuer-  
holen angezeigt / Mit aber der meinung (Gott weist  
es) das ich D. W. oder sonst yemands hiemit ver-  
meinete zu verachten (ob sie wol dagegen ausserthalb  
aller Christlichen liebe / yederman verachten vnd ver-  
dammen der es in allen stücken nicht mit ihnen helt)  
Den ich mir auch selbs meines vermögens / schwach-  
heit vnd vnwissenheit (sonderlich beym Erkantnis  
Christi / das da ist nach dem Geist vñ leben / vnd beym  
waren Christlichen glauben) ach Gott noch all zu vil  
bewüßt bin / der Herr wöl es auß gnaden teglich bes-  
sern / Wiewol ich gleichwol als ein einfältiger / Luz-  
ther hiebei treulich gnüg beide schriftlich vnd mündt-  
lich / hab gewarnet / was es aber geholffen vnd wie  
er vnd andere / mein oder meins gleichen ermanung  
angenömen / ist wol am tag / Derhalben wir ihn fer-  
ner Gott seinem Herren / dem er stehet oder felt / der jr  
auch wol kan auffrichten / gelassen vnd befolhen / Der  
wöl ihm vnd vns mit gnaden vnd barmhertzigkeit  
erscheinen.

E. S. Be-  
kennt seine  
leer jar in d  
schul Christi

Seyte

Seytemal aber die Leer/vnd sonderlich das Argument Von der Rechten hand Gottes / so hart wider die Göttliche warheit vermainet züdringen/ damit das war auffwachssend Erkantnus Christi Ihesu/ nit wenig verdunckelt vnd vndergetruckt wurd/ wie sich denn solchs arguments auch nu die im Bapstüb/ ihre jrung damit fermer zübestettigen / vnderzogen haben/ So hab ich nach gegebner gnaden/auff fleissig bitt vnd ansüchen/meinem Herren vnd meister Christo zü eeren / dis wenig anzüzeigen nit wol umbgeen noch vnderlassen künden.

Auß welchem allem ihr nun auch fermer verstehen werdet/ nach dem der Herz Christus yetzt im hymel/ das ist / im hymelischen wesen ist / vnd durch den heiligen Geist regieret / das diser Artickel des glaubens: Christus ist gehn hymel gefaren/ sytzet zur Rechten des Vatters/ vnd die Opinion der leiblichen gegenwertigkeit Christi im brot auff erden / oder in der gestalt des brots hie vnnnd da/ıc. stracks widereinander seind/vñ sich beym waren Christlichen glauben keins wegs vertragen künden.

Denn es hat sich vnser Herz vnnnd Gott Ihesus Christus/ ein mal seiner herlichkeit geussert/ vnnnd ist ein mal herunder kommen/ hat sich ins fleisch (nicht ins brot) begeben vmb menschen willen/ daselbst im fleisch vnnnd in der stelle/hat er da zur zeyt wöllen leiblich gesehen/ gehört vnd ergriffen werden/ Es ist aber

Luc: 22. nu auß/ die macht vnd stund der finsternis ist vergan-  
gen/ davon der Herr zu den Juden im Luca sagt/ Er  
hat das irrdisch wesen/ die welt/ zeyt vnd leibliche stel-  
le verlassen/ vnd ist auffgenömen in ein ander wesen/  
in ein göttlichs überhimlich wesen/ wie die schrift als  
lenthalten davon zeugnus gibt.

Ich rede vō  
der Natur  
des fleischs  
oder Leibs  
Christi.

Drumb so muß man die zwey wesen des leibs Chri-  
sti/ yhenes auff erden/ vnd das im hymel/ wol vnder-  
scheiden/ also wirdt man leucht erkennen/ das er nit  
zügleich in der herrlichkeit vnd dienstbarkeit/ in gött-  
licher Herr vnd schmacht/ im Reich vnd außserhalb  
seins Reichs/ auff ein stund vnd zeyt sein than noch  
wil/ Vilweniger wil er nū zügleich wesentlich im him-  
mel/ vnd im sichtigen Brot vnd kelch der danck sagung  
(wie es Paulus nennt) in ewiger Clarheit/ vnd in der  
verrücklichen Creatur des brots vnd weins wesen/  
oder sich damit vereinigen/ vnd dadurch empfangen  
werden.

Im hymmel allein müssen wir ihn nun (nach dem  
er durch sein eigen blüt in das Heiligthumb eingan-  
gen/ von der Rechten Gottes ist erhöhet worden)  
durch ein waren glauben süchen/ vereeren vnd anbet-  
ten im geist vnd in der warheit/ Daselbst hin sollen  
wir ihm nachfolgen/ bis zu dem thron Gottes des  
hymlichen Vatters/ wie denn auch Paulus erma-  
net/ da er spricht: Seyt ihr nu mit Christo auffestan-  
den/ so süchen was droben ist/ da Christus ist sytzend  
zu

zu der Rechten Gottes/ seyt des gesynnet was droben ist/ nicht des das auff erden ist/ denn ihr seyt gestorben/ vnnnd ewer leben ist mit Christo verborgen in Gott/ Col:3. Daselbst ist Christus vnser gerechtigkeit bey Gott dem hymnlichen Vatter/ Johan:16. Da ist er vnser Hoherpriester/ einiger mittler vnd fürbitter/ nicht aber in yergent einer jrdischen creatur hie auff erden.

Im himmel seind auch die waren Christglaubigen/ die eingeladnen tischgest seiner wirtschafft vn̄ Nacht mals/ schon mit Christo versetzt/ nach der warheit des glaubens ins hymnlich wesen/ Eph:2. Ir wandel vnnnd burger schafft ist im hymel/ Phil:3. Sie seind in Christo/ vnd Christus widerumb in ihnen Johan:6. daselbst werden sie von dem Vatter vnser Herren Ihesu Christi mit allerley geistlicher benedeyung gesegnet im hymnlichen wesen/ Eph:1. Sie werden auch von Christo warhafftig gespeist vnd getrenckt mit seinem leib vnnnd blüte/ zur erbschafft des ewigen lebens/ sie halten mit Christo ihrem König das Nacht mal vnnnd er widerumb mit ihnen/ Apoc:3. Das aber geschicht alhie alles zum theil/ das ist noch vnuolkommen/ vnd allein nach der art vnd nach dem empfindlichen wesen des waren lebendigen glaubens/ dort nach disem wesen in yhener welt/ von angesicht zu angesicht gantz volkōmen in ewiger ewigheit/ Ach Herre Gott hülff/ das wirs auch erkennen/ erlangen vnd empfangen mögen.

Sursuta  
corda.

Rom:1.  
1. Corint: 13  
2. Corint: 5.

g 2 Also

Also haben wir/wie der Herr Christus in seinem  
Nachtmal gegenwertig ist (nicht aber wesentlich im  
brot des Nachtmals) sonder im lebendigen wort  
durch den H. Geist/ Also speiset Er auch im geheym-  
nus des Sacraments (welches den allein gehört zur  
gegenwertigkeit der gnaden Gottes in Christo) alle  
glaubige warhafftig/ nit durch sichtige element oder  
creaturen/sonder durch sich selbs mit seinem leib vnd  
blüt im heiligen Geist/ Denn das ganz Nachtmal  
des Herren/ ist nicht allein eusserlich/ leiblich/ vnd  
sichtig/ sonder es ist auch innerlich/ geistlich vnd vn-  
sichtig/ für beide naturen/ Nemlich/ für den geist vnd  
fleisch des glaubigen Christen Menschen/ vom Her-  
ren Christo eingesetzt wordē/ Deshalben so muß man  
dise zwey/nemlich das geistlich brot/sampt dem geist-  
lichen essen/vnd das leiblich brot oder sichtbarlich sa-  
crament/sampt des Herren widergedechtnus/ durch  
ein geistlich vrtheil wol wissen züvndercheiden/ nicht  
das geistlich ins leiblich vermengen/ auff das man  
nit die göttlich eer der vergenglichen creatur zülege.

Man muß  
geistliche  
ding/ geist-  
lich richten/  
1. Corint: 2.

Darumb so verleugnen wir nit den leib vnd blüt  
Christi/ die teüre hymnliche speiß/ im geistlichen han-  
del des Herren Nachtmals/ wie vns ertliche schuld  
geben/ derhalben das wir sampt ihnen die leibliche  
gegenwertigkeit Christi im brot nit bekennen/ Denn  
seytemal das brot des Herren/nit des Herren Nach-  
mal ist/ob es wol seiner ordnung nach darzügehört/  
so kan es auch nit so vil vnd gleich sein/ das Christus  
wesentz



wesentlich vnnnd leiblich im brot/ oder vnderm brot/  
 oder das irrdisch brot sey/ als das er im Nachtmal ge  
 genwertig sey/ vnd die gleubigen mit dem waren him  
 melbrot/ nemlich mit seinem selbs leib speise/ Jha es  
 seind dise zwey im Nachtmal/ vnd im brot sein/ wol so  
 weyt vnderscheiden als hymmel vnd erde/ Wiewol sie  
 Luther oft für eins anzeucht/ zügleich danon redt/  
 vnd also das hymnlich vnnnd irrdisch brot vnordenlich  
 ineinander vermengenget.

So aber D. M. L. sampt denen im Bapstumb  
 auß Gottes gnaden bedechten/ in welchem wesen/  
 stand vnnnd Clarheit heut der leib des Herzen sey/ wie  
 man den selbigen geistlich sol vnderscheiden/ Was  
 das blüt des newen Testaments sey/ so sie auch durch  
 ein Spiritale iudicium, durch ein recht Christlich vrtail/  
 bei dem einigen meister Christo/ sein himlischs Nach  
 mal geistlich lerneten kennen vnnnd richten/ Gott von  
 der creatur/ das geistlich essen vom widergedechtnus  
 vnderschieden/ so wer disem grossen zwispalt/ jrung  
 vnd ferzlichkeit/ vermittelts göttlicher hilff/ leicht zür  
 rathen/ vnnnd man wurde sich hinfür nicht mehr vnder  
 steen/ ingemein Christum auß der höhe widerherun  
 der in die dispensation züziehen in die vneere/ in die E  
 xinanition, gewalt vnd stund der finsternus/ oder ihm  
 ein andere wonung zügeben/ die er jm nicht gebawet  
 hat/ sonder man wurd ihne einen hymnlichen König  
 vnnnd Herren zü der Rechten des Vatters/ in seinem  
 göttlichen regiment bleiben lassen/ Wie wir denn vil  
 g. 3 mehr

Dawider  
 ist Paulus/  
 Rom: 10.

mehr darauff trachten solten/auff das wir durch den  
heiligen geist/zum Herren Christo hinauff möchten  
gezogen werden im waren lebendigen glauben/ das  
mit wir auch sein gemeinschaft durch die frucht be-  
weisen vnd teglich zunehmen in einem waren

Christlichen leben/ Das helffe vns der mil-  
gütig Herz Ihesus Christus zusei-  
nem ewigen Preys vnd Leren/

A A E N.

### Correctur.

d 2 an der ersten seit in der 12.zeil/ liß regiment für  
ergiment/ Vnd auff der andern seit / in der 17.  
zeil/liß folle für folge.

e 3 auff der andern seit/auff dem rande steet leib/liß  
leiblich.

e 4 auff der ersten seit/ in der 16.zeil/ liß seinem für  
seiem.

Wunderthum Christi

bede mit seinen Tund in seiner güt-

lichen Beschickung die Christ-

liche sendbriefe.

Ein ammen Durchleutigen Vergebore-

nen Koblischen Jährigen

geschriben.

C. S.

nicht verhofft werden sollen, auch das wir den  
heiligen geist / zum besten schickung und  
erleuchtung derer lebendigen glauben / das  
wir auch sein gemeinschaftlich durch die frucht der  
weisetzen und teglich zu erkennen / zu dem  
Christlichen leben / Das helfe uns der heilige  
geist Jesu Christi / Amen  
von etlichen Pöyß und Läm /  
1600

### Corollar.

1. an der ersten seit in der 12. zeit / liff regimere sein  
erleuchtung / Das auß der andern seit / in der 17.  
zeit / liff sein liff.
2. auß der ersten seit / auß der 17. zeit / liff sein  
leblid.
3. auß der ersten seit / auß der 17. zeit / liff sein sein  
sein.



AB 155 334

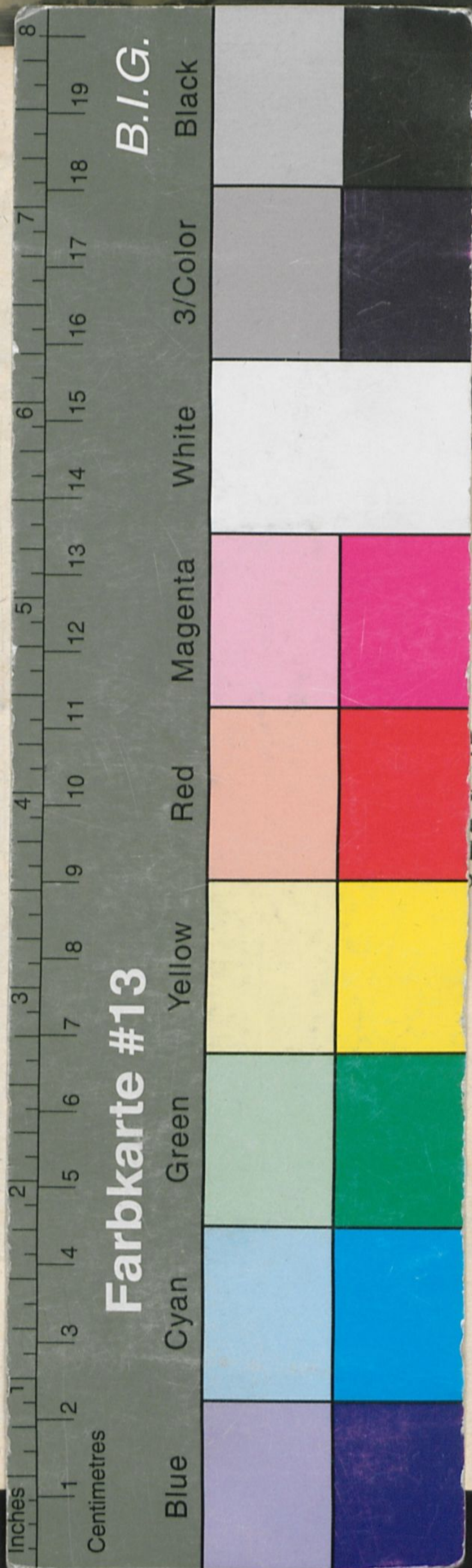
ULB Halle 3  
002 703 637



5\*







5

Artickell vnser  
chen glaubens: Das Chri-  
st auffgestigen gen Himel/  
ytzet zur Rechten Gottes des  
Allmechtigen Vatters.

Caspar Schwencckfeldt.

Ephen.

herlichkeit/ gebe vns den geist der weisheit vnd of-  
ein vnnnd seines Sones vnsern Herzen Ihesu Christi  
/das wir erkennen seine mechtige sterck/welche er  
t hat in Christo/da er ihn von den todten aufffer-  
hat vnd gesetzt zu seiner Rechten im Himel/  
er alle Fürstenthumb / gwalt/ macht  
vnd Herrschafft / vnd alles was  
genannt mag werden.

